

Soziale Stadt Sozialintegratives Stadtteilentwicklungs- programm Hainholz 2001

**Sozialintegrative Ansätze als Beitrag
zur Aufwertung und Stabilisierung von Stadtteilen
mit besonderem Entwicklungsbedarf im Rahmen des
Programms Soziale Stadt**

Stand Dezember 2001

Soziale Stadt Sozialintegratives Stadtteilentwicklungsprogramm Hainholz 2001

Inhaltsübersicht

I.	Einleitung.....	3
II.	Sozialintegratives Stadtteilentwicklungsprogramm Hainholz ..	3
	1. Sozialräumliche Analyse.....	4
	1.1 Soziodemographische Grunddaten	5
	1.2 Arbeitslosigkeit.....	6
	1.3 Hilfe zum Lebensunterhalt	7
	1.4 Gesundheitliche Situation.....	9
	1.5 Soziale Situation im Sanierungsgebiet Hainholz im Vergleich zur Landeshauptstadt Hannover – Zusammenfassende Betrachtung .	9
	2. Bestand an stadtteilorientierten sozialen und kulturellen Einrichtungen und Angeboten in Hainholz.....	10
	2.1 Quartiersmanagement.....	10
	2.2 Kindertagesstätten	10
	2.3 Schule.....	12
	2.4 Angebote der Kinder- und Jugendarbeit	12
	2.5 Jugendpsychologischer Dienst.....	16
	2.6 Kulturtreff Hainholz	16
	2.7 Kommunalen Senioren Service Hannover.....	16
	2.8 Kommunalen Sozialdienst.....	17
	2.9 Kirchengemeinde Hainholz.....	17
	2.10 Soziale Situation im Sanierungsgebiet Hainholz aus Sicht der Einrichtungen – Zusammenfassende Betrachtung	18
	3. Handlungsansätze und Maßnahmen.....	18
	3.1 Demokratische Teilhabe und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner	19
	3.2 Stärkung von Eltern und Familien.....	21
	3.3 Qualifizierung und Arbeit.....	25
	3.4 Freizeitangebote und Bildungschancen	27
	3.5 Gesundheitsförderung	28
	4. Finanzierung.....	28
III.	Anlage	30

I. Einleitung

Das Bundesprogramm „Soziale Stadt“ ist Auslöser dafür gewesen, Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf zu benennen. Nach Vahrenheide-Ost und Mittelfeld ist Hainholz erstmalig im Jahr 2001 in das Förderprogramm aufgenommen worden. Für diese Gebiete gilt es, ein integriertes Leitprogramm zu entwickeln, das Grundlage für das weitere kooperative Wirken aller beteiligten Fachämter und –dezernate sein wird.

Das Jugend- und Sozialdezernat legt hiermit ein Konzept sozialintegrativer Handlungsansätze für Hainholz vor, das als Baustein in das noch zu erarbeitende Leitprogramm einfließen soll. Es ist nicht zu erwarten, dass sich durch dieses Programm grundlegende, verfestigte negative Sozialstrukturen abbauen lassen, doch sollen geeignete Maßnahmen dazu beitragen, die Lebenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Quartiere nachhaltig zu verbessern.

Bei der Entwicklung dieses sozialen Stadtteilentwicklungsprogramms ist die Voruntersuchung, die Anlage des Förderantrages war, als Ausgangsbasis verwendet und weiter vertieft worden. Hieraus wurden Ziele abgeleitet, Prioritäten gesetzt und Maßnahmen benannt, die zum Erreichen der Ziele beitragen sollen (vgl. Kap. II). Die Maßnahmen sind im Stadtteil entwickelt worden und über das Stadtbezirksteam 13 des Reformprojektes „Vernetzte Dienste“ der Stadt Hannover gebündelt worden.

Das Programm ist als ein kontinuierlicher und offener Prozess zu verstehen, so dass die hier vorgestellten Maßnahmen als erster Zwischenbericht zu verstehen sind und den Beginn des Prozesses im Jahr 2001 darstellen. Die Fortführung und Erweiterung um weitere Maßnahmen ist ausdrückliches Anliegen und Ziel des Programms. Die Aufgabe, vor Ort das sozialintegrative Stadtteilentwicklungsprogramm weiter voran zu treiben, wird in Zukunft durch das Quartiersmanagement erfüllt (vgl. Kap. II.2.1). Das Stadtbezirksteam der Vernetzten Dienste wird als Partner im Prozess weiterhin mitwirken. Die sozialen Projekte werden zum Teil finanziert durch Mittel, die speziell hierfür im Jugend- und Sozialdezernat bereitgestellt wurden (vgl. Kap. II.4).

II. Sozialintegratives Stadtteilentwicklungsprogramm Hainholz

Die lokale soziale, wirtschaftliche, bauliche und städtebauliche Situation muss Basis für gezielte Maßnahmen sein, die zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation der Menschen beitragen.

- Hierzu ist es notwendig, detaillierte sozialräumliche Analysen vorzunehmen, die Auskunft geben über soziale Problemlagen und Art und Ausmaß der Benachteiligung von Bevölke-

rungsgruppen. Diese Analysen sind im Rahmen der Voruntersuchungen begonnen worden und sollen hier vertieft werden (vgl. Kap. II.1).

- Bereits bestehende Einrichtungen und Angebote müssen Grundlage für weitere Handlungsansätze sein. Es ist deshalb erforderlich, eine Bestandsanalyse der sozialen und kulturellen Infrastruktur durchzuführen. Dabei müssen Defizite benannt werden bzw. das Erfahrungswissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort berücksichtigt werden. Auch hierzu liefern die Voruntersuchungen bereits Erkenntnisse, die hier weiter differenziert werden. Maßgeblich beteiligt an dieser Bestandsanalyse waren die Institutionen vor Ort, die über die städtischen Vernetzten Dienste angesprochen wurden (vgl. Kap. II.2).

Aus der Synopse aus sozialräumlicher Analyse und der Bestandsanalyse lässt sich ein Bedarf an sozialintegrativen Handlungsansätzen beschreiben. Diese bauen auf allgemeinen Zielsetzungen auf:

- Bekämpfung von Einkommensarmut und deren Auswirkungen;
- Schaffung zielgruppenorientierter Angebote zur Unterstützung von Menschen in belasteten Lebenslagen;
- Stärkung gemeinwesenorientierter Ansätze zum Aufbau und zur Stabilisierung sozialer Netze;
- Hilfe zur Selbsthilfe;
- Schwerpunktbildung bei präventiven Ansätzen in den Bereichen Gewalt, Gesundheit und Sucht.

Die Ergebnisse der Analysen sollen darüber hinaus eine Entscheidungshilfe sein für die Auswahl und Konzipierung von Projekten. Sie sollen auch Grundlage sein, wenn geprüft wird, ob Projekte zum Erreichen obiger Ziele beitragen und sich an den erkannten Problemstellungen und –gruppen orientieren. Ob oder zu welchem Zeitpunkt Projektideen realisiert werden können, hängt weiterhin von den Finanzierungsmöglichkeiten und Drittmittelanteilen ab.

1. Sozialräumliche Analyse

Das im Rahmen des Bundesprogramms „Soziale Stadt“ definierte Sanierungsgebiet Hainholz wird in der folgenden Analyse durch die Quartiere Fenskestraße (Wahlbezirk 1301), Bömelburg (Wahlbezirk 1302), Schulenburger Landstraße Süd (Wahlbezirk 1303), Schulenburger Landstraße Mitte (Wahlbezirk 1304) und Schulenburger Landstraße Nord (Wahlbezirk 1305) abgebildet.

1.1 Soziodemographische Grunddaten

Im Sanierungsgebiet Hainholz lebten am 01.01.2000 insgesamt 6.831 Personen (Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung). Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung betrug zu diesem Zeitpunkt 28,8 % (1.965 Personen). Damit liegt er fast doppelt so hoch wie im Stadtgebiet Hannovers (14,9 %). Der höchste Anteilswert wurde mit 32,1 % im Quartier Schulenburg Landstraße Mitte erreicht. Im Sanierungsgebiet sind am 30.09.2000 rund 300 Personen (4,7 %) zur Gruppe der Aussiedlerinnen und Aussiedler¹ zu zählen. Der Anteil liegt leicht über dem städtischen Durchschnitt von 3,8 %.

1.134 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren leben im Sanierungsgebiet. Dies entspricht 16,6 % der Gesamtbevölkerung, ein im Vergleich zur Stadt Hannover leicht überdurchschnittlicher Wert. Mit 19,3 % ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Quartier Schulenburg Landstraße Mitte am höchsten.

Tabelle 1: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung am 01.01.2000

	WBZ 1301 Fenske- straße		WBZ 1302 Bömelburg		WBZ 1303 Schulenburg. Landstraße Süd		WBZ 1304 Schulenburg. Landstraße Mitte		WBZ 1305 Schulenburg. Landstraße Nord		Sanierungs- gebiet insgesamt		LHH
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	%
Bevölkerung a.o.d.Hw	1.210		1.473		1.535		1.703		910		6.831		
Nichtdeutsche*	315	26,0	426	28,9	420	27,4	547	32,1	257	28,2	1.965	28,8	14,9
0-17 Jahre*	191	15,8	263	17,9	227	14,8	328	19,3	125	13,7	1.134	16,6	15,3
65 Jahre und älter*	190	15,7	269	18,3	227	14,8	192	11,3	108	11,9	986	14,4	18,2

* in Prozent an der Gesamtbevölkerung

Quelle: Landeshauptstadt Hannover (LHH) – Statistikstelle, eigene Berechnung

986 Personen (14,4 %) im analysierten Gebiet sind 65 Jahre alt und älter. Damit liegt der Anteil älterer Menschen im Vergleich zur Stadt Hannover (18,2 %) deutlich unter dem Durchschnitt. Lediglich im Quartier Bömelburg erreicht der Anteil älterer Menschen den Stadtwert. Verantwortlich dafür ist insbesondere die sehr schwach besetzte Gruppe der 75-Jährigen und älteren.

Im Sanierungsgebiet leben 4.476 Haushalte, davon 709 Haushalte (15,8 %) mit Kindern. 58,5 % aller Familienhaushalte sind Ein-Kind-Familien. Somit kommt dieser Familientyp im Sanierungsgebiet häufiger vor als in der Stadt Hannover insgesamt (55,1 %). Familien mit drei und mehr Kindern sind im Quartier Schulenburg Landstraße Mitte stark überrepräsentiert.

192 Haushalte (27,1 %) gelten als allein erziehend, dieses entspricht einem überdurchschnittlichen Anteilswert. Im Quartier Bömelburg ist der Anteil mit 33,9 % am höchsten.

¹ Ein Merkmal „Aussiedler“ findet sich in den Statistikdaten des Melderegisters nicht. Um dennoch Erkenntnisse über diese Bevölkerungsgruppe zu gewinnen, wurde ein Indikator definiert. Danach sind Personen, die neben der deutschen Staatsangehörigkeit eine zweite Staatsangehörigkeit eines ehemaligen Ostblockstaates besitzen, als Aussiedlerinnen und Aussiedler definiert.

Tabelle 2: Haushalte am 01.01.2000

	WBZ 1301 Fenske Straße		WBZ 1302 Bömelburg		WBZ 1303 Schulenburg. Landstraße Süd		WBZ 1304 Schulenburg. Landstraße Mitte		WBZ 1305 Schulenburg. Landstraße Nord		Sanierungs- gebiet insgesamt		LHH
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	%
Haushalte insgesamt	796		948		1.030		1.075		627		4.476		
Familienhaushalte*	123	15,5	174	18,4	142	13,8	190	17,7	80	12,8	709	15,8	14,3
Haushalte mit 1 Kind **	73	59,4	110	63,2	81	57,0	106	55,8	45	56,3	415	58,5	55,1
Hh. mit 2 Kindern **	40	32,5	46	26,4	47	33,1	55	29,0	29	36,3	217	30,6	34,2
Hh. m. 3 u.m. Kindern **	11	8,9	20	11,5	15	10,6	31	16,3	k.A.	k.A.	77	10,9	10,7
allein Erziehende**	31	25,2	59	33,9	35	24,6	49	25,8	18	22,5	192	27,1	23,3

* in Prozent an allen Haushalten

** in Prozent an den Familienhaushalten

k.A. aufgrund geringer Fallzahlen aus Geheimhaltungsgründen keine Angaben (aufgeteilt auf andere WBZ)

Quelle: Landeshauptstadt Hannover (LHH) – Statistikstelle, eigene Berechnung

1.2 Arbeitslosigkeit

Im Sanierungsgebiet sind 692 Personen arbeitslos gemeldet. Bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 bis 64 Jahre) errechnet sich ein Anteil von 14,7 %. Im übrigen Stadtgebiet ergibt sich ein prozentualer Anteil an Arbeitslosen von 9,4 %. Der mit Abstand höchste Anteilswert von 22,2 % wird im Quartier Bömelburg erreicht.

Tabelle 3: Arbeitslose im März 2000

	WBZ 1301 Fenske- straße		WBZ 1302 Bömelburg		WBZ 1303 Schulenburg. Landstraße Süd		WBZ 1304 Schulenburg. Landstraße Mitte		WBZ 1305 Schulenburg. Landstraße Nord		Sanierungs- Gebiet insgesamt		LHH
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	%
Arbeitslose insg.	105		209		156		154		68		692		
in % 18-64 Jahre		12,7		22,2		14,4		13,0		10,0		14,7	9,4
Männer*	68	64,8	128	61,2	92	59,0	97	63,0	42	61,8	427	61,7	60,3
Frauen*	37	35,2	81	38,8	64	41,0	57	37,0	26	38,2	265	38,3	39,7
Deutsche*	68	64,8	128	61,2	104	66,7	92	60,0	32	47,1	424	61,3	70,0
Ausländer*	37	35,3	81	38,8	52	33,3	62	40,3	36	52,9	268	38,7	30,0
Unter 25 Jahre*	13	12,4	22	10,5	25	16,0	21	13,6	k.A.	k.A.	87	12,6	9,8
55 Jahre und älter*	23	21,9	28	12,0	31	17,9	26	16,9	k.A.	k.A.	102	14,7	20,2
Langzeitarbeitslose*	39	37,1	79	37,8	52	33,3	56	36,4	23	33,8	249	36,0	36,5

* in Prozent an allen Arbeitslosen

k.A. aufgrund geringer Fallzahlen keine Angaben (aufgeteilt auf andere WBZ)

Quelle: Landeshauptstadt Hannover (LHH) – Statistikstelle, eigene Berechnung

Männer sind im Sanierungsgebiet häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen, Frauen entsprechend seltener. Deutsche sind im Vergleich zum Stadtdurchschnitt seltener, das heißt Ausländer deutlich häufiger arbeitslos. Mit einem Anteil an Langzeitarbeitslosen unter den Arbeitslosen von 36,5 % stellt sich das Problem der langfristigen Arbeitslosigkeit im Sanierungsgebiet durchschnittlich dar. Deutlich häufiger als im Stadtdurchschnitt sind junge Men-

schen unter 25 Jahre von Arbeitslosigkeit betroffen. Dagegen sind im Sanierungsgebiet weniger ältere Arbeitnehmer (55 Jahre und älter) arbeitslos gemeldet.

1.3 Hilfe zum Lebensunterhalt

Im Sanierungsgebiet erhielten am 31.12.1999 919 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt. Dieses entspricht einem Anteil von 13,5 % an der Gesamtbevölkerung und liegt damit fast doppelt so hoch wie der Stadtdurchschnitt (7,7 %). Der höchste Anteil von 21,2 % wird im Quartier Bömelburg erreicht.

Von den Empfängerinnen und Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt sind 572 deutscher und 347 nichtdeutscher Nationalität. Bezogen auf die jeweilige Bevölkerungsgruppe beträgt der Anteil der nichtdeutschen Hilfeempfänger 17,7 % und der deutschen HLU-Empfänger 11,8 %. Deutsche sind damit mehr als doppelt so oft von Hilfe zum Lebensunterhalt abhängig wie im Stadtdurchschnitt, Nichtdeutsche dagegen sind seltener als im übrigen Stadtgebiet von HLU betroffen.

Absolut betrachtet, wohnen die größten Gruppen der deutschen und nichtdeutschen Hilfeempfängerinnen und –empfänger im Quartier Bömelburg, auch prozentual werden hier bei der deutschen und nichtdeutschen Bevölkerung mit 18,2 % bzw. 28,4 % die höchsten Werte erreicht.

Innerhalb der deutschen erwachsenen Bevölkerung sind Frauen stärker von HLU abhängig als Männer. Bei der nichtdeutschen Bevölkerung ist das Verhältnis nahezu ausgeglichen. Vor allem in den höheren Altersgruppen sind Frauen häufiger auf Sozialhilfe angewiesen.

Deutsche Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind im Sanierungsgebiet mit 24,5 % häufiger auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen als Nichtdeutsche (20,5 %) gleichen Alters. Im Vergleich zum Stadtdurchschnitt liegt die Quote der deutschen Kinder und Jugendlichen in der HLU fast doppelt so hoch. Besonders im Quartier Bömelburg (32,7 %) sind deutsche Kinder und Jugendliche weit überdurchschnittlich von HLU betroffen. Bei den nichtdeutschen Kindern und Jugendlichen wird der Spitzenwert von 27,6 % im Quartier Bömelburg erreicht, dieser liegt jedoch noch unter dem städtischen Vergleichswert.

In der Gruppe der erwerbsfähigen Bevölkerung (18-64 Jahre) erhalten Deutsche im Vergleich zum Stadtdurchschnitt mehr als doppelt so häufig (11,3 %) Hilfe zum Lebensunterhalt. Im Quartier Bömelburg lebt sogar jeder Fünfte von Sozialhilfe. Der Anteil der Nichtdeutschen in der HLU liegt zwar über dem der Deutschen, ist im Vergleich zum Stadtdurchschnitt jedoch leicht unterdurchschnittlich.

Die deutsche Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter ist im Sanierungsgebiet im Vergleich zum Stadtdurchschnitt mehr als doppelt so oft von HLU abhängig. Aufgrund der geringen Fallzahlen in den einzelnen Quartieren kann aus datenschutzrechtlichen Gründen keine

weitere Differenzierung vorgenommen werden. 33 von 79 Nichtdeutschen, die 65 Jahre und älter sind, erhalten HLU. Dieses entspricht 41,8 % der entsprechenden Bevölkerungsgruppe. Aufgrund der niedrigen Fallzahlen ist die Interpretation dieser hohen Anteilswerte schwierig.

Tabelle 4: Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am 31.12.1999

Hilfe zum Lebensunterhalt	WBZ 1301 Fenske- straße		WBZ 1302 Bömelburg		WBZ 1303 Schulenburg. Landstraße Süd		WBZ 1304 Schulenburg. Landstraße Mitte		WBZ 1305 Schulenburg. Landstraße Nord		Sanierungs- gebiet insgesamt		LHH
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	%
Insgesamt*	115	9,5	312	21,2	169	11,0	223	13,1	100	11,0	919	13,5	7,7
Deutsche*	68	7,6	191	18,2	123	11,0	127	11,0	63	9,6	572	11,8	5,3
Nichtdeutsche*	47	14,9	121	28,4	46	11,0	96	17,6	37	14,4	347	17,7	21,0
Deutsche 0-17*	25	20,2	51	32,7	38	25,5	49	25,8	k.A.	11,3	163	24,5	12,6
Nichtdeutsche 0-17*	18	23,6	35	27,6	k.A.	9,3	30	18,7	13	24,4	96	20,5	31,4
Deutsche 18-64*	41	6,9	133	20,3	76	10,0	76	9,4	46	9,6	372	11,3	4,8
Nichtdeutsche 18-64*	29	12,4	75	26,1	35	10,9	56	14,8	23	11,6	218	15,4	16,8
Deutsche 65 u.ä.*	k.A.-G.										37	4,1	1,8
Nichtdeutsche 65 u.ä.*	k.A.-G.										33	41,8	36,4
Familienhaushalte*	81	65,8	49	28,2	29	20,4	19	10,0	k.A.	k.A.	178	25,1	14,0
allein Erziehende*	50	k.A.	31	k.A.	21	k.A.	10	k.A.	k.A.	k.A.	112	58,3	33,9

* in Prozent an der jeweiligen Bevölkerung

k.A. aufgrund geringer Fallzahlen keine Angaben (aufgeteilt auf andere WBZ)

k.A.-G. Aufgrund der geringen Fallzahlen keine Angaben (Geheimhaltungsfälle)

Quelle: Landeshauptstadt Hannover (LHH) – Statistikstelle, eigene Berechnung

Die Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt bilden im Sanierungsgebiet 692 Bedarfsgemeinschaften. Hiervon sind 426 (61,6 %) Einpersonenhaushalte (vgl. LHH 53,8%). Im Quartier Fenskestraße beträgt der Anteil an Einpersonenhaushalten sogar 65,9 %.

178 Bedarfsgemeinschaften sind Familienhaushalte (25,1 % aller Bedarfsgemeinschaften). Damit sind unter den Bedarfsgemeinschaften im Sanierungsgebiet seltener Familien mit Kindern als in der Stadt Hannover insgesamt (31,2 %). Jedoch erhält von allen Familien, die im Sanierungsgebiet leben (709), jede Vierte Hilfe zum Lebensunterhalt. Im Vergleich zur Stadt Hannover (14,4 %) insgesamt ein weit überdurchschnittlicher Wert. Im Quartier Fenskestraße sind es sogar 64,2 % der Familien.

Von den 192 allein erziehenden Haushalten im Sanierungsgebiet erhalten 112 (58,3 %) Hilfe zum Lebensunterhalt. Im Vergleich zum städtischen Durchschnitt von 33,9 % ein überdurchschnittlich hoher Anteilswert.

Von allen Haushaltsvorständen bzw. der ersten erwachsenen Person im Haushalt sind 47 % arbeitslos gemeldet, weitere 8,5 % sind nicht erwerbstätig wegen häuslicher Bindung bzw. 10,7 % wegen Krankheit oder Behinderung oder aus Altersgründen. Knapp 9 % sind entweder vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt.

1.4 Gesundheitliche Situation von Kindern

Die gesundheitliche Situation der Kinder im Übergang von der Kita zur Schule wird im Rahmen der Schulanfängeruntersuchung erfasst. Untersucht wird hierbei der Jahrgang der fünf- einhalb- bis sechseinhalbjährigen Kinder. Beim Schuljahrgang 2000/2001 in Hainholz ist auffällig, dass jedes Zehnte untersuchte Kind sehr übergewichtig war. 64 % der Kinder waren mehrsprachig, mit ausreichenden Deutschkenntnissen. Lediglich 2 % der Kinder hatten nur geringe Deutschkenntnisse aufzuweisen. Ein positives Ergebnis, dass mit dem hohen Grad (63 %) der Ganztagsbetreuung in Kindertagesstätten in Hainholz zusammen hängen könnte.

1.5 Soziale Situation im Sanierungsgebiet Hainholz – Zusammenfassende Betrachtung

Hainholz kann zusammenfassend als relativ junger Stadtteil bezeichnet werden. Dazu trägt ein leicht überdurchschnittlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen, aber auch der Altersgruppe junger Erwachsener (18-29 Jahre), bei. Ältere Menschen, vor allem ab 75 Jahren, sind dahingegen in Hainholz seltener zuhause. Dieses steht in direktem Zusammenhang mit fehlenden stationären Einrichtungen der Altenhilfe.

Als Auffälligkeit ist zu bemerken, dass im Sanierungsgebiet der Anteil der Haushalte mit einem Kind überdurchschnittlich hoch ist. Die Konzentration von Ein-Kind-Familien weist auf eine große Zahl kleiner, nicht familiengerechter Wohnungen hin, in denen keine größeren Familien leben können bzw. wollen. Das Quartier Schulenburger Landstraße Mitte entspricht jedoch nicht diesem Analyseergebnis, dort lebt ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Familien mit drei und mehr Kindern. Mehr als jede vierte Familie im Sanierungsgebiet bezieht hier Hilfe zum Lebensunterhalt.

Statistisch ist im Sanierungsgebiet jeder vierte Familienhaushalt allein erziehend. Im Quartier Bömelburg gilt dies sogar für jeden dritten Familienhaushalt. Problematisch wird diese Situation bei gleichzeitiger Betrachtung der Armutshaushalte, denn mehr als die Hälfte der Haushalte von allein Erziehenden sind von Hilfe zum Lebensunterhalt abhängig.

Für das Sanierungsgebiet Hainholz ist festzustellen, dass der Bevölkerungsanteil der ausländischen Bevölkerung fast doppelt so hoch ist wie im städtischen Durchschnitt. Nichtdeutsche sind sehr viel stärker als im Stadtdurchschnitt von Arbeitslosigkeit betroffen, von Hilfe zum Lebensunterhalt ist diese Bevölkerungsgruppe jedoch unterdurchschnittlich häufig abhängig.

Im Sanierungsgebiet liegt die Arbeitslosenquote bezogen auf die potentiell erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren 50 % über dem städtischen Durchschnitt. Der Anteil der Nichtdeutschen ist dabei wie oben bereits erwähnt, deutlich höher als in der Stadt

Hannover insgesamt. Junge Menschen (unter 25 Jahre) sind überdurchschnittlich häufig von Arbeitslosigkeit betroffen.

Der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt liegt mit 13,5 % weit über dem Stadtdurchschnitt. Nichtdeutsche sind im Sanierungsgebiet anteilmäßig zwar deutlich häufiger als Deutsche von Hilfe zum Lebensunterhalt abhängig, doch sind Deutsche im Sanierungsgebiet doppelt so oft von HLU betroffen wie im Stadtdurchschnitt, während der Anteil der Nichtdeutschen in der HLU unter dem städtischen Durchschnittswert liegt.

2. Bestand an stadtteilorientierten sozialen und kulturellen Einrichtungen und Angeboten in Hainholz

Im folgenden wird der Bestand an stadtteilorientierten sozialen und kulturellen Einrichtungen und Angeboten in Hainholz dargestellt. Einrichtungen im Stadtteil, die keinen unmittelbaren Stadtteilbezug haben, werden nicht aufgenommen. Die Bestandsaufnahme erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es konnten nur Einrichtungen und Dienste aufgenommen werden, die entsprechende Informationen zur Verfügung gestellt haben. Aus Sicht der Einrichtungen und Dienste werden in diesem Kapitel Defizite und Problemfelder benannt.

2.1 Quartiersmanagement

Das Quartiersmanagement ist für die Umsetzung und Koordinierung der Inhalte des Programms Soziale Stadt die zentrale Stelle im Stadtteil. Zu den Aufgaben gehört es, die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner an den Prozessen zu gewährleisten, die Ziele und das Programm in der Öffentlichkeit zu vertreten, das Stadtteilentwicklungsprogramm umzusetzen, neue Ideen aus dem Stadtteil aufzugreifen und Projekte zu entwickeln sowie die lokalen Akteure der Verwaltung und freie Träger zu vernetzen.

Die Umsetzung des integrativen Ansatzes des Programms Soziale Stadt erfolgt durch je einen Quartiersmanager aus dem Baudezernat und dem Sozialdezernat. Seit November 2001 ist ein Mitarbeiter aus dem Baudezernat in dem für das Quartiersmanagement angemieteten Stadtteilbüro in der Schulenburger Landstraße 58 tätig. Voraussichtlich ab März 2002 wird eine Mitarbeiterin/ ein Mitarbeiter aus dem Sozialdezernat die Arbeit aufnehmen.

2.2 Kindertagesstätten

Folgende Kindertagesstätten sind im Stadtteil Hainholz ansässig:

- Kindertagesstätte Vinnhorster Weg 152 in Trägerschaft der Stadt Hannover
- Kindertagesstätte Voltmerstraße 57 c in Trägerschaft der Stadt Hannover

- Kindertagesstätte Voltmerstraße 60 in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt
- Kindertagesstätte Hüttenstraße 24 in Trägerschaft der ev.-luth. Kirchengemeinde Hannover-Hainholz
- Kindertagesstätte Spierenweg 3 in Trägerschaft des HKA (Hilfe für Kinder- Aktionsbündnis Familie und Soziales)

Die in den diesen fünf Einrichtungen zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze beziehen sich jeweils auf den gesamten Stadtteil. Die Einrichtungen werden auch von Kindern besucht, die nicht im Stadtteil leben. Nachfolgend wird in der Tabelle das derzeitige Betreuungsangebot dargestellt.

Tabelle 5: Betreuungsplätze im Stadtteil Hainholz

Betreuungsform	Betreuungsplätze (10/00)	Kinderzahlen (Stand 1.1.00)	Versorgungsgrad Ist – Soll
Krabbelstube 0-2 Jahre	27	247	11% - 13%
Kindergarten 3-5 Jahre	255	198	129% - 100%
Hort 6-9 Jahre	75	229	33% - 25%

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Statistikstelle/Amt für Jugend und Familie

Die in der Tabelle aufgeführten Zahlen machen deutlich, dass aus planerischer Sicht im Stadtteil Hainholz ausreichend Betreuungsplätze für Kinder aller Altersgruppen in den Kindertagesstätten vorhanden sind. Vorübergehend freie Platzangebote im Kindergartenbereich werden von Krabbel- und Hortkindern flexibel genutzt. Die Räumlichkeiten bedürfen jedoch zum Teil infolge starker Übernutzung einer Instandsetzung bzw. Modernisierung.

Mehr als die Hälfte (52,2 %) aller Kinder in den Kindertagesstätten haben einen Freiplatz, müssen also aufgrund der finanziellen Situation der Familienhaushalte keinen Beitrag entrichten. Diese Tatsache weist auf eine hohe Armut von Familien im Stadtteil hin.

Die Kindertagesstätte Hüttenstraße des evangelischen Stadtkirchenverbandes versteht sich als offene, familien- und stadtteilorientierte Einrichtung. Durch die Einstellung einer Sozialpädagogin konnten zusätzliche Angebote initiiert, organisiert und begleitet werden. Zielgruppe sind Kinder und ihre Eltern, aber auch Kirchengemeindeglieder und Nachbarn der näheren Umgebung. Es wurde ein Mittagstisch für Schulkinder, Eltern und Großeltern eingerichtet und die Vernetzung des Seniorenkreises der Kirchengemeinde mit der Kindertagesstätte initiiert. Die Kindertagesstätte wird außerhalb der Öffnungszeiten an Kinder und deren Eltern, bzw. Bekannte und Nachbarn der Einrichtung für Familienfeiern und Veranstaltungen vermietet. Aufgebaut wurde eine Tauschbörse und es werden Hilfestellungen bei Ämtergängen und Problemsituationen gegeben.

In der Kindertagesstätte Hüttenstraße ist eine Integrationsgruppe angesiedelt. In einer Ganztagsgruppe werden im Kindergarten drei „von Behinderung bedrohte“ Kinder betreut; hier stellt das Land eine heilpädagogische Fachkraft zur Verfügung.

Die soziale Situation wird in der Kindertagesstätte wie folgt wahr genommen: Junge Familien leben in Hainholz verhältnismäßig isoliert, die Identifikation mit dem Stadtteil ist sehr gering. Viele Familien leben auf engem Raum, die öffentlichen Spielflächen sind sehr begrenzt. Es gibt viele Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren, die auf der Straße anzutreffen sind. Es fehlen Freizeitangebote für Jugendliche. Insgesamt benötigt der Stadtteil mehr Attraktivität. Darüber hinaus fehlen Einkaufsmöglichkeiten.

In der Kindertagesstätte Voltmerstraße 57 C in städtischer Trägerschaft wird wahrgenommen, dass es vielfach an der Grundversorgung der Kinder z.B. mit Essen mangelt und die Institutionen diese Aufgabe übernehmen. Viele Kinder haben große schulische Defizite und brauchen über die Hausaufgabenbetreuung hinaus Nachhilfe oder gezielte Förderung. Im Stadtteil wird der Bedarf an Betreuungsplätzen für Krabbelkinder höher wahrgenommen als es dem eigentlichen Versorgungsgrad entspricht. Es fehlt an Angeboten für 10 bis 14-Jährige, für ausländische Frauen und Mütter zum Austausch bzw. ein Treff unter Anleitung einer Fachkraft aus ihrem Kulturkreis.

2.3 Schule

Im Sanierungsgebiet befindet sich in der Voltmerstraße 60 die Fichteschule, eine Grundschule mit 13 Klassen.

In direkter Nachbarschaft zum Sanierungsgebiet befindet sich das Schulzentrum Büssingweg. Von den 209 Schülerinnen und Schülern der Hauptschule sind 78 aus Hainholz. Die übrigen Schülerinnen und Schüler kommen fast alle aus der Nordstadt, Vahrenheide und Vahrenwald. Insgesamt wird festgestellt, dass viele aus sozial schwachen und problematischen Familienverhältnissen stammen. In Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt gibt es in der Schule seit Herbst 1998 einen Schülertreff (siehe unten). Eine Zusammenarbeit mit der AWO findet auch im Projekt „Station Glashütte“ statt. In diesem Projekt geht es um die Problematik der Schulverweigerung.

2.4 Angebote der Kinder- und Jugendarbeit

- **AWO-„Schüler/-innen-Treff im Schulzentrum Büssingweg**

In Zusammenarbeit mit der Hauptschule wurde im Schulzentrum Büssingweg der „Schüler/-innen-Treff“ eingerichtet. Es handelt sich dabei um ein Jugendhilfeangebot beim Übergang von Schule in den Beruf für Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse. Die Schülerinnen und Schüler werden hinsichtlich der Berufswahl beraten, es finden Bewerbungstraining, Betriebsbesichtigungen u.a. statt. Der „Schüler/-innen-Treff“ bietet auch

allgemeine Beratung bei Problemlagen an und vermittelt in andere Zuständigkeitsbereiche. Es gibt ein Gewaltpräventionsprojekt (Grünflächengestaltung), einen Alphabetisierungskurs und Hausaufgabenhilfe in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff.

Im „Schüler/-innen-Treff“ sind eine Sozialpädagogin, eine Deutschlehrerin, Schülerhelferinnen und –helfer (Studenten) und ein Gärtnermeister tätig.

Zur Zielgruppe zählen benachteiligte Schülerinnen und Schüler der Hauptschule sowie Jugendliche mit Sprachdefiziten. Der Alphabetisierungskurs findet viermal in der Woche statt, bestehend aus zwei Kursen für je acht Schülerinnen und Schüler. Das Grünflächenprojekt läuft ein bis zweimal pro Woche über einen begrenzten Zeitraum und nimmt jeweils sechs Jugendliche auf.

Als Probleme im Stadtteil werden wahrgenommen: Es gibt zu wenig Projekte, die Jugendliche nach der Schule auffangen. Es fehlen Gestaltungsmöglichkeiten und Beteiligungsprojekte im Stadtteil; Qualifizierungs- und Ausbildungsangebote sind nicht ausreichend vorhanden; es besteht Bedarf an präventiven Maßnahmen hinsichtlich Gewalt und Drogen sowie Förderbedarf für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger; es fehlen Angebote für allein Erziehende, junge Familien und ältere Menschen.

- **Jugendtreff Hainholz**

Das Jugendrotkreuz ist Träger eines kleinen Jugendtreffs in Hainholz. Der Jugendtreff ist seit dem 1. September 2001 in Räumen in der Schulenburger Landstraße 38 untergebracht, nachdem die bisherigen Räume in der Ansgarkirche aufgrund einer anderweitigen Nutzung durch die Kirche nicht weiter zur Verfügung standen.

Der Jugendtreff verfolgt das Ziel, Jugendliche in ihrem Alltag zu unterstützen, ihre Persönlichkeitsbildung zu fördern und Kontakte und Handlungsspielräume zu ermöglichen. Hierzu werden angeboten: halboffene Form der „offene-Tür-Arbeit“, halboffene Form der Gruppen- und Projektarbeit, freizeitorientierte Tätigkeiten wie Krökeln, Musik hören, erlebnispädagogische Aktivitäten, Unterstützung bei Ausbildungsplatzfragen und –suche. Die regelmäßigen Öffnungszeiten sind Dienstag bis Freitag von 15.30 bis 19.30 Uhr, Samstag 16.00 bis 19.00 Uhr. Mittwoch und Donnerstag findet von 15.00 bis 16.30 Uhr Hausaufgabenbegleitung statt. Die neuen Räumlichkeiten geben auch Gelegenheit, dass Jugendliche auch nach Bedarf Hausaufgaben, Referate oder Praktikumberichte erstellen können. Diese Öffnungszeiten werden mit einer 25 Stundenstelle abgedeckt. Zur Zeit werden die Öffnungszeiten mit einer Notversorgung überbrückt. Zum 1. Januar 2002 steht wieder ein Sozialpädagoge unter Vertrag.

Nutzerinnen und Nutzer sind Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren aus dem Stadtteil. Es gibt eine tägliche Stammgruppe von 15 bis 20 Jugendlichen. Die Jugendlichen kommen zu einem erheblichen Teil aus nichtdeutschen Herkunftsfamilien. Das Personal konnte 14 verschiedene Nationalitäten feststellen. In der Regel wird die deutsche Sprache als Medium genutzt. Während der Öffnungszeiten kommen auch Kinder im Alter von

10 bis 14 Jahren, die nach Schließung des Jugendtreffs um 20 Uhr noch in Cliques auf der Straße anzutreffen sind.

Als problematisch wird aus Sicht des Jugendtreffs formuliert, dass es viele ausbildungsplatzlose und verarmte Jugendliche sowie auffällig umherziehende Cliques gibt. Bei letzteren ist ein erhöhtes Straffälligkeitsverhalten ohne Unrechtsbewusstsein festzustellen. Diese Kinder und Jugendlichen verbringen zum Teil schon die Vormittagsstunden außerhalb der Schule und der häuslichen Wohnung. Bis in die späten Abendstunden halten sich diese dann auf der Straße auf. Die Eltern sind tagsüber zu Hause nicht anzutreffen. Jugendliche mit einer Drogenproblematik suchten den Treff bisher nicht auf.

Die Kinder und Jugendlichen wachsen in Hainholz in beengten Wohnverhältnissen auf. Am Beispiel der Hausaufgabenbetreuung im Jugendtreff kann festgestellt werden, dass zu Hause wenig Platz vorhanden ist und auch nur eine geringe Förderung der Kinder durch Erwachsene möglich ist. Außerdem fehlen zu Hause Spiel- und Kommunikationsmöglichkeiten. Auch wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommen, dass die Kinder und Jugendlichen unausgewogen ernährt werden. Die Arbeit der Sozialpädagogen ist dadurch gekennzeichnet, dass die Jugendlichen das Angebot einerseits gerne nutzen, zum anderen aber Zerstörung, Diebstähle, Ausgrenzungstendenzen und Distanzschwäche vorherrschen. Die Cliques-Jugendlichen sind rücksichtslos gegenüber Personen und Sachen und versuchen ab und an auch außerhalb der Öffnungszeiten in die Räume zu gelangen, um sich dort aufzuhalten oder Sachen zu stehlen. Diesem Verhalten begegnen die Betreuerinnen und Betreuer zum einen mit dem Versuch Ordnungskategorien kommunikativ zu vermitteln, zum anderen mit freizeitpädagogischen Angeboten, z.B. niederschwellige Sportangebote (Basket-, Fußball, Boxen, Krafttraining, Sportturniere), Diskoveranstaltungen, Breakdance einüben, Musik hören. Sie nahmen auch weiterhin gerne an Wochenendfahrten mit dem Jugendrotkreuz teil, wobei sie teilweise sich selber für den organisatorischen Ablauf verantwortlich fühlten. Die Erfahrung des Jugendtreffpersonals ist, dass das Sozialverhalten der Jugendlichen nach einer solchen Fahrt zunächst ausgeglichener und harmonischer ist.

Auf Grund der mangelhaften Ernährungssituation werden Kochangebote gemacht, Mineralwasser steht kostenlos für die Jugendlichen zur Verfügung. Insgesamt hat sich das Verhalten der Jugendlichen etwa ab Frühsommer 2000 etwas gemildert. Es gab seit 2000 eine sehr gut besuchte Veranstaltungsreihe von Fußballturnieren für Jugendliche in Kooperation mit dem Jugendtreff Hainholz, der Polizeiinspektion-Nord, dem Jugendrotkreuz und dem Sportverein VfV-Hainholz.

Unterstützung in der Ernährungsfrage und die Möglichkeit eines erfolgreichen körperlichen Ausagierens über Sportangebote bei gleichzeitigen Erlernen von sozialer Kompetenz bedeutet Entlastung von angespannten und konflikthaften Situationen unter ‚Freunden‘, Schaffung von Voraussetzungen zur Beendigung innerfamiliärer Gewalt und weniger straffauffälliges Verhalten auf der Straße.

- **Kinder- und Jugendtreff „Hainholz“**

In der Voltmerstraße 57c in räumlicher Einheit mit der Kindertagesstätte befindet sich das Lückekinder-Projekt „Hainholz“ in Trägerschaft der Stadt Hannover. Für 10-14-Jährige wird ein offener Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, Freizeit- und Ferienangebote angeboten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter charakterisieren das Gebiet der Voltmerstraße als Armutsquartier. Sie bemerken, dass den Kindern zu Hause vielfach die Grundversorgung fehlt und die Institutionen ersatzweise einspringen müssen. Viele Kinder haben darüber hinaus schulische Defizite und benötigen über die Hausaufgabenhilfe hinaus Nachhilfeunterricht oder gezielte Förderung.

Allgemein kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu der Einschätzung, dass im Stadtteil zusätzliche Betreuungsplätze für Krabbelkinder und Angebote für 10 bis 14-Jährige fehlen. Außerdem fehlen Angebote für ausländische Frauen/Mütter zum Austausch unter Anleitung einer Fachkraft aus ihrem Kulturkreis.

- **Jugendhilfestützpunkt Nord-West**

Im Jugendhilfestützpunkt Nord-West, der seinen Standort außerhalb des Sanierungsgebietes hat, werden Kinder, Jugendliche bzw. junge Erwachsene aus Hainholz betreut. Der Jugendhilfestützpunkt bietet gemäß des KJHG (§ 27 ff) und dem BSHG ambulante Betreuung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Mobile Betreuung, Klärungs- und Findungsphasen an. Träger ist die Arbeitsgemeinschaft für Wohngruppen und sozialpädagogische Hilfen e.V.

Als Problem im Stadtteil werden aus Sicht des Jugendhilfestützpunktes nicht ausreichende Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene benannt.

- **Verein für Bildungsmaßnahmen im Arbeits- und Freizeitbereich e.V. (BAF)**

Der Verein BAF hat in Hainholz seinen Standort in der Schulenburger Landstraße 27. Dort werden ambulante Einzelfallhilfe, Sozialpädagogische Familienhilfe und ambulante Einzelfallhilfe in Verbindung mit Gruppenarbeit für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren angeboten.

Aus der Arbeit in Hainholz werden Probleme wie Armut verbunden mit beengtem Wohnraum, sowie die soziale Isolation von allein Erziehenden wahrgenommen. Nach Einschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAF fehlen im Stadtteil geschlechtsspezifische Angebote sowie Angebote zur beruflichen Qualifikation von Jugendlichen. Darüber hinaus wird bemerkt, dass den Bewohnerinnen und Bewohnern Informationen zu den Angeboten im Stadtteil fehlen.

2.5 Jugendpsychologischer Dienst

Der Stadtteil Hainholz gehört zum Einzugsgebiet der Beratungsstelle „Am Marstall“ des Jugendpsychologischen Dienstes (JPD) der Stadt Hannover. Zielgruppe des JPD sind Kinder, Jugendliche und Familien sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer sozialer Einrichtungen (Multiplikatoren). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zuständig bei Problemen und Konflikten im familiären und außerfamiliären Bereich verbunden mit Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Bereich und bei Trennungsproblematiken.

Der JPD bemerkt in Hainholz einen überproportional hohen Anteil an Familien mit Mehrfachbelastungen in ökonomischer und sozialer Hinsicht. Diesen Problemen soll mit niedrigschwelligem Beratungsangeboten und durch die Beteiligung des JPD an Stadtteilprojekten („Elternwerkstatt“ u.a.) begegnet werden.

2.6 Kulturtreff Hainholz

In der Voltmerstraße 40 befindet sich der Kulturtreff Hainholz. Er befindet sich in Trägerschaft des Kulturamtes der Stadt Hannover und der Hainhölzer Kulturgemeinschaft. Es stehen vier Räume und eine Werkstatt sowie ein Gartengelände zur Verfügung. Das Haus ist in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Der Kulturtreff bietet für Kinder und Jugendliche Theater, Kinderkino, Disko, Ferienangebote Kreativwerkstätten und Projekte an. Wöchentlich werden diverse Gruppen und Kurse angeboten (Spielnachmittag, Töpfern, Musik, Tanz, Theater-in Planung).

Für und mit Erwachsenen werden kulturelle Veranstaltungen, Ausflüge, Besichtigungen, Feste sowie regelmäßige Gruppen (Seniorenachmittage, Schach, Spieltreff, Gemeinsam etwas erleben für Menschen ab 50) und diverse Kurse (Tanz, Sprachkurse, Senioren-Singkreis, Seniorengymnastik, Kreativangebote) durchgeführt.

Ungefähr 60 % der Besucherinnen und Besucher sind Erwachsene aus den Stadtteilen Hainholz und Vinnhorst. Das Programm versucht, sich an den finanziellen Möglichkeiten des Publikums zu orientieren, das heißt, dass einige Angebote kostenfrei sind. Bei den meisten Angeboten gibt es die Möglichkeit, ermäßigte Gebühren zu zahlen. Dieses wird vor allem von Familien mit mehreren Kindern und von allein Erziehenden genutzt.

2.7 Kommunalen Seniorenservice Hannover

In Hainholz fehlt es generell an geeigneten Räumen für ältere Menschen. Neben der im Stadtteil Vahrenwald gelegenen Altenwohnanlage „Heinrich Köhlerhof“ gibt es Räumlichkeiten im Gemeindezentrum der Hainhölzer Kirchengemeinde in der Turmstraße und Räume im Kulturtreff. Unter dem Dach des Kommunalen Senioren Service Hannover (KSH) werden im

Kulturtreff Hainholz Erlebnisgruppen und Seniorengymnastik für Menschen ab 50 Jahren angeboten. Die Erlebnisgruppen werden von Ehrenamtlichen geleitet, die Gymnastikgruppe wird von einer Fachkraft angeboten. An den Angeboten nehmen pro Jahr rund 1.000 Nutzerinnen und Nutzer aus dem Stadtteil teil.

Problematisch erweist sich, dass die genutzten Räume im Kulturtreff nicht altersgerecht möbliert sind und sanitäre Anlagen für Menschen mit Behinderung fehlen.

Im Stadtteil ist darüber hinaus ein Mitarbeiter des KSH mit einer halben Stelle tätig. Von ihm wird die Gefahr der Isolation älterer Menschen im Stadtteil als Problem genannt. Ein Großteil der älteren Menschen wohnt schon seit Jahrzehnten in ihren Wohnungen, sie sind dort alt geworden. Freiwerdende Wohnungen werden an jüngere Menschen vermietet, wobei die Fluktuation sehr hoch ist. Dadurch werden Nachbarschaften geschwächt und ältere Menschen in die Isolation gedrängt. Weiterhin ist ein Bedarf an Beratung für Seniorinnen und Senioren festzustellen.

2.8 Kommunalen Sozialdienst

Für den Stadtteil Hainholz sind seit März 2001 fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kommunalen Sozialdienstes (KSD) mit insgesamt drei Stellen zuständig. Die Dienststelle befindet sich außerhalb des Stadtteils in der Rotermundstraße 27. Nach den Leitlinien des KSD verstehen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Ansprechpartner in allen sozialen Problemlagen für die Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils.

Der KSD bietet Hilfen in unterschiedlichen Lebensbereichen an. Er unterstützt bei sozialen, wirtschaftlichen und pädagogischen Fragen sowie bei Trennungs- und Scheidungsproblemen, Wohnungs- und Mietfragen und Verschuldung. Der KSD arbeitet lebens- und betroffenen orientiert, also stadtteil- bzw. quartiersbezogen.

Aus Sicht des KSD kann der Stadtteil Hainholz in weiten Teilen als sozialer Brennpunkt bezeichnet werden. Verbunden mit der ab März 2001 erfolgten Aufstockung von zwei auf drei Stellen will der KSD in Hainholz stärker präventiv arbeiten und seine Kompetenzen durch die Beteiligung an Stadtteilprojekten einbringen.

2.9 Kirchengemeinde Hainholz

In Hainholz ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Hannover-Hainholz ansässig. Diese bietet verschiedene soziale Angebote an. So trifft sich z.B. wöchentlich eine Kindergruppe (6-10 Jahre) für Spiel- und Kreativangebote. Der Diakon bietet darüber hinaus einen wöchentlichen Treff für Jugendliche an. Es werden jährlich Kinder- und Jugendfreizeiten durchgeführt. Weiterhin gibt es unter dem Dach der Kirchengemeinde eine Theatergruppe, Eltern-Kind-Gruppen, einen Frauenkreis sowie einen Seniorentreff.

2.10 Soziale Situation im Sanierungsgebiet Hainholz aus Sicht der Einrichtungen – Zusammenfassende Betrachtung

Die soziale Situation aus Sicht der Einrichtungen vor Ort macht deutlich, dass sich die sozialen Problemlagen - wie sie in der sozialräumlichen Analyse aufgezeigt worden sind - auf unterschiedliche Weise im Alltagsleben widerspiegeln.

In den Einrichtungen werden Menschen wahrgenommen, die oft aus sozial schwachen und problematischen Familienverhältnissen kommen und in beengten Wohnverhältnissen aufwachsen. So fehlt es Kindern und Jugendlichen an einer normalen Grundversorgung mit Ernährung, an Spiel- und Kommunikationsmöglichkeiten oder überhaupt an Aufmerksamkeit und Betreuung. Schlechte Ernährung, schulische Defizite und das Fehlen an Ideen der Freizeitgestaltung sind Auswirkungen dieser sozialen Problemlagen.

Darüber hinaus zeigt sich für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, dass ihre Lebenssituation geprägt ist von dem Gefühl der Isolation und der damit verbundenen fehlenden Identifikation mit ihrem Lebensumfeld. Dieses trifft für junge Familien, allein Erziehende, aber auch ältere Menschen zu. Die Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist oftmals geprägt durch Perspektivlosigkeit, da zu wenige Qualifizierungs- und Ausbildungsangebote vorhanden sind.

Dem oft fehlenden Rückhalt durch das private Umfeld scheint auch – trotz vielfältiger Angebote und hohem Engagement der Einrichtungen – ein Mangel an Auffangmöglichkeiten gegenüberzustehen. Das bestehende Angebot erweist sich als nicht ausreichend und so werden weitere Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, allein Erziehende, junge Familien, nichtdeutsche Frauen und Mütter und ältere Menschen eingefordert. Ebenso wird aber auch eine höhere Transparenz bestehender Angebote gewünscht.

Aufgabe von daraus abzuleitenden Handlungsansätzen und Maßnahmen ist es, die bestehenden Potentiale, Ressourcen und Angebote zu erkennen und zu nutzen und auf die Bedarfe und Problemlagen der Menschen in Hainholz abzustimmen.

3. Handlungsansätze und Maßnahmen

Die im folgenden aufgeführten sozialintegrativen Maßnahmen sollen im Sinne des Programms „Soziale Stadt“ zur Verbesserung der Lebenssituation im Stadtteil Hainholz beitragen. Sie verstehen sich als Baustein des allgemeinen, noch zu erstellenden Leitprogramms.

Die Projektvorschläge wurden vom Stadtbezirksteam 13 der vernetzten Dienste entwickelt bzw. aus den Aktivitäten des Stadtteils zusammengetragen. Das Programm „Soziale Stadt“ versteht sich als Prozess, weitere Projekte können und sollen in den Maßnahmenkatalog aufgenommen werden. Die Aufgabe, vor Ort das sozialintegrative Stadtteilentwicklungspro-

gramm weiter voran zu treiben, wird in Zukunft durch das Quartiersmanagement erfüllt. Das Stadtbezirksteam der Vernetzten Dienste wird als Partner im Prozess weiterhin mitwirken.

Alle entwickelten Projekte greifen die Problemsituation im Stadtteil auf und tragen zum Erreichen der gesetzten Ziele bei. Allerdings haben sie sehr unterschiedliche Konkretisierungsgrade. Vor allem in Fragen der Trägerschaft und der Finanzierung ist bei den meisten Projekten noch nachzuarbeiten. Das bedeutet, dass diese Projekte im Jahr 2001 teilweise nicht umgesetzt worden sind. Konkretisierungen können jederzeit einfließen, so dass Entscheidungen zu Projekten in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Mittel sukzessive getroffen werden können.

Zu den folgenden Themenfeldern werden Projekte benannt und inhaltlich erläutert. Weitere Angaben sowie der aktuelle Stand der Projekte finden sich in den Projektbögen (siehe Anlage). Die Nummern der Projektbögen sind in Klammern gesetzt. Eine Übersicht über die Projekte ist ebenfalls in der Anlage vorhanden.

3.1. Demokratische Teilhabe und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner

Beteiligung und demokratische Teilhabe muss als eine der wesentlichen Voraussetzungen für Veränderungen im Stadtteil, aber auch für eine Verbesserung des Stadtteildialogs und der Entwicklung von nachbarschaftlichen Bezügen angesehen werden. Umgestaltungs- oder Veränderungsmaßnahmen im Quartier sollten daher nur mit Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner realisiert werden. Hierbei sind die Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur zu befragen, sondern an Entscheidungen möglichst auch zu beteiligen. Besonderes Augenmerk soll darauf gerichtet werden, ein breites Spektrum der Bewohnerinnen und Bewohner zu beteiligen, d.h. alte und junge Menschen, Alteingesessene und neu zugezogene, Deutsche und Migranten.

Mögliche Handlungsfelder und Maßnahmen:

- Förderung des Stadtteildialogs im Rahmen von Elternversammlungen in Schule und Kita, im Rahmen verschiedener Aktivitäten des Kulturtreffs, bei Gemeindetreffen der Kirche und bei Hainhölzer Vereinen
- Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner zu ihren Bedarfen im Stadtteil. Hier sind durch unterschiedliche Methoden (vom Fragebogen bis zum Interview auf dem Spielplatz) möglichst viele Meinungen einzuholen
- Initiierung eines „Bürgerforums“ als regelmäßiges Treffen, um möglichst viele Menschen zu informieren, zu interessieren, für eine Mitarbeit zu motivieren
- Beteiligungsprojekte für Kinder und Jugendliche
- Zeitung für Hainholz (zwei- oder mehrsprachig), um Prozesse und Entwicklungen im Rahmen von „Sozialer Stadt“ transparent zu machen, Initiativen, z.B. „Nachbarschaften“ vorzustellen, zum Mitmachen anzuregen, Konzepte vorzustellen und Fragen aufzuwerfen

- Aufbau eines Stadtteilinformationssystems unter Mitwirkung von Bewohnerinnen und Bewohner
- Förderung und Stärkung der „Vereinskultur“, insbesondere auch für Migranten- bzw. interkulturelle Vereine
- Förderung und Stärkung von Nachbarschaften auch im Sinne eines Schwerpunktes „Tausend und eine Nachbarschaften“

Folgende Projekte sind in Planung, in der Umsetzung oder bereits abgeschlossen:

Stadtteilforum Hainholz (Projektnummer 1.1)

Ein Stadtteilforum soll in Hainholz eingerichtet werden, in dem Bürgerinnen und Bürger aus Hainholz die Gelegenheit haben sollen, die Anliegen aus dem Stadtteil zu diskutieren, Meinungsbildungsprozesse zu ermöglichen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Es soll ein regelmäßiger Informationsaustausch erfolgen und eine Zusammenarbeit von Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung aufgebaut werden.

Stadtteilindianer - Stadtteilerkundungen für Kinder und Jugendliche (Projektnummer 1.2)

Das Projekt richtet sich an Kinder im Grundschulalter. Ziel ist das Kennen lernen des Stadtteils und die Entwicklung von Ideen für Veränderungen und Mitgestaltung. Das Projekt fand im Sommer 2001 statt. Die Präsentation in Form eines Stadtteilplans, einer Sammlung von Problembögen und eines Videos wird an verschiedenen Orten im Stadtteil erfolgen.

Tisch der Kulturen / Lange Tafel Hainholz in der Voltmerstraße (Projektnummer 1.3)

Die Voltmerstraße ist eine wichtige Erschließungsstraße für den Stadtteil. Die Anwohner klagen über eine zunehmende Verkehrsdichte und überhöhte Geschwindigkeiten, da die Straße von vielen als „Schleichweg“ genutzt wird. Diese Straße soll am 31.8.2002 zur langen Tafel werden, nach dem Motto: Hainhölzer tafeln in der Voltmerstraße. Essen, trinken, miteinander in Kontakt kommen, an etwas besonderem beteiligt sein, das alles soll Motivationen für Veränderungen im Stadtteil schaffen.

Ziel des Projektes ist es, die Straße als Begegnungsort wieder zu entdecken, Nachbarschaften zu entdecken, zu entwickeln oder zu pflegen. Es soll eine vorbereitende Diskussion um die Funktion dieser Straße geführt werden und Veränderungswünsche aufgegriffen und gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Handlungsschritte entwickelt werden. Unterschiedliche Kulturen können sich auf „neutralem“ Boden begegnen.

Zielgruppen sind die Bewohnerinnen und Bewohner der Voltmerstraße, der angrenzenden Straßen, aber auch alle anderen Hainhölzerinnen und Hainhölzer, Gewerbetreibende, Vereine etc.

Stadtteilbroschüre Hainholz (Projektnummer 1.4)

Die Stadtteilrunde Hainholz hat eine Stadtteilbroschüre herausgegeben, die die gesamte Angebotspalette der Einrichtungen, Institutionen und Vereine darstellt. Die Broschüre dient

der Information der Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere auch derer, die neu hinzugezogen sind. Die Broschüre soll aber auch Anreize bieten, beziehungsweise Möglichkeiten aufzeigen, wie und wo man sich im Stadtteil engagieren kann. Daneben können mit der Broschüre Ressourcen, Potentiale, aber auch Angebotslücken aufgezeigt werden.

Informationsveranstaltungen „Soziale Stadt“ (Projektnummer 1.5)

Verschiedene Informationsveranstaltungen zur Vorbereitung und Motivation verschiedener Bevölkerungsgruppen für das Thema „Soziale Stadt“ werden seit Ende 2000 in Hainholz durchgeführt. Angesprochen werden Bewohnerinnen und Bewohner, Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Elternvertretungen von Schulen und Kitas, Geschäftsleute usw.

Ziel ist es, über das Programm „Soziale Stadt“ zu informieren, Anregungen, Meinungen und Veränderungsvorschläge zum Stadtteil auszutauschen und für eine weitere Mitarbeit an Veränderungsprozessen in Hainholz zu werben.

3.2 Stärkung von Eltern und Familien

Viele Familien sind durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft. Es ist notwendig, sowohl für Kinder unterstützende Angebote zu entwickeln als auch für die Eltern, um diesen stärker in Fragen der Erziehung und Förderung ihrer Kinder mögliche Handlungswege aufzuzeigen.

Konkret bedeutet dies für Hainholz:

- Unterstützung „junger Eltern“: Die Unterstützung soll möglichst früh ansetzen, um Eltern bereits in der Babyzeit für ihre Aufgabe zu qualifizieren, sie zu sensibilisieren, für die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Rechte ihrer Kinder. Positive gemeinsame Erfahrungen in dieser Familienphase bilden ein wesentlich besseres Fundament für die weitere Eltern/Kind Beziehung. Die Initiierung und Begleitung von Eltern-Kind-Gruppen ist als Präventionsmaßnahme ein wichtiger Schritt, um Eltern für ihre Erziehungsaufgaben zu stärken, ihr Selbsthilfepotential zu entwickeln und Nachbarschaften im Stadtteil zu fördern. Die Kooperation unterschiedlicher Fachbereiche (z.B. Kommunalen Sozialdienst, Gesundheitsamt, Jugendamt, Kultur) ist erwünscht. Die räumliche Anbindung kann bei unterschiedlichen Trägern (u.a. Kita, Kirchengemeinde, Kulturtreff) liegen, da es auch unterschiedliche Elternbedürfnisse geben wird.
- Ein Projekt „Elternwerkstatt“ als interdisziplinäres Projekt zur Qualifizierung, Ermutigung und Entlastung von Eltern kann dazu beitragen, Familien zu stärken, Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern zu verbessern und nachbarschaftliche Verbindungen zu entwickeln und zu stützen. Bei diesem Projekt sind unterschiedliche Partner wichtig, wie z.B. Kita, Jugendpsychologischer Dienst, Gesundheitsamt, Kommunalen Sozialdienst, Kulturtreff, Volkshochschule u.a.

- Ausbau der Kita Voltmerstr. 57 c zu einer offenen Einrichtung für Eltern, die die Möglichkeit bekommen, am Alltag der Kinder teilzunehmen und sich selbst in die pädagogische Arbeit einzubringen. Sie sollen als Partner angesprochen und in ihren eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten gestärkt und unterstützt werden.
- Weiterführung, d.h. finanzielle Absicherung des stadtteil- und familienorientierten Ansatzes der Kita Hüttenstraße für Eltern, Kinder, Senioren, „Lücke- und Mauerkinder“.

Folgende Projekte sind in Planung, in der Umsetzung oder bereits abgeschlossen:

Elternwerkstatt Hainholz (Projektnummer 2.1)

In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft.

Während es auf der einen Seite wichtig ist dafür zu sorgen, dass die Kinder im Stadtteil ausreichend „versorgt“ werden, z.B. durch Betreuungsangebote, Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, offene kreative Angebote, Ferienmaßnahmen etc., ist es auf der anderen Seite von entscheidender Bedeutung, dass Familien bzw. Eltern in die Lage versetzt werden, selbst die Verantwortung für Erziehung und Förderung zu übernehmen und sie nicht nach und nach daraus entlassen werden oder sogar verdrängt werden.

Um diesem Missstand entgegenzuwirken, hat sich die Elternwerkstatt Hainholz gegründet. Sie ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss zwischen unterschiedlichen Trägern und Einrichtungen in Hainholz. Ziel der Elternwerkstatt ist es, Familien zu stärken, Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern zu verbessern und nachbarschaftliche Verbindungen zu entwickeln und zu stützen. Eltern sollen darüber hinaus in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben ermutigt und unterstützt werden. Arbeitsschwerpunkte der Elternwerkstatt sind die Initiierung und Begleitung von Eltern/Kind-Gruppen, Durchführung von Gesprächs- und Diskussionsforen zu Fragen von Erziehung, Gesundheit/Ernährung und Persönlichkeitsentwicklung, Angebot von Sprachkursen für türkische Mütter sowie Eltern/Kind-Angebote im Bereich Gesundheit, Naturerfahrung und Kreativität.

Die unterschiedlichen Angebote nehmen darauf Bezug, welche verschiedenen Bedarfe und Bedürfnisse Eltern in Hainholz in vorbereitenden Gesprächen, bei Elternabenden und Elternversammlungen geäußert haben. Der Beteiligungsaspekt wird von Anfang an in den Mittelpunkt gestellt und soll auch für die zukünftige Entwicklung der Angebote entscheidende Bedeutung haben.

Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil (Projektnummer 2.2)

Es lässt sich vermehrt feststellen, dass bei Einwohnerinnen und Einwohnern Aspekte wie Interesse, Engagement und Übernahme von Verantwortung für den eigenen Stadtteil nicht so ausgeprägt sind, um sich aus eigenem Antrieb heraus für das Gemeinwesen einzusetzen und gegenseitig (Nachbarschafts)Hilfe auszutauschen. Ebenso ist festzustellen, dass vor

allem Familien mit sozialen und wirtschaftlichen Problemen eine ausreichende Sozialisation der Kinder oft nicht mehr gewährleisten können.

In dieser Situation kommt den Kita`s eine entscheidende Rolle zu: Es sind Orte im Stadtteil, zu denen Menschen mit Kindern kommen und bei denen die Chance besteht, das Umfeld der Kinder niedrigschwellig zu erreichen. Die klassischen Aufgabenfelder der Kita`s – Erziehung, Betreuung und Bildung - werden erweitert um die Aufgaben Begegnung und Beratung bezogen auf zusätzliche Zielgruppen (nicht in der Kita betreute Kinder, Jugendliche und Erwachsene). Kita`s können so das Gemeinwesen stärken, indem sie Eigeninitiative, Eigenverantwortung und soziale Kompetenz fördern und den Kontakt und Dialog im Stadtteil anregen und unterstützen.

In der Kita Voltmerstraße 57c soll das Konzept der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt umgesetzt werden. Zur Umsetzung wird auf bestehende Strukturen zurückgegriffen, die ergänzt werden müssen um erweiterte und damit flexible Öffnungszeiten des Gebäudes, Öffnung des Außengeländes sowie zusätzliche Betreuung und Beratung durch eine pädagogische Fachkraft. Durch die räumliche Nähe zum Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“ findet hier auch eine organisatorische, räumliche wie inhaltliche Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den beiden Einrichtungen statt. Beide Einrichtungen sind darüber hinaus Kooperationspartner im Projekt Elternwerkstatt (vgl. Projekt 2.1), so dass Projekte im Rahmen der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der Elternwerkstatt leisten.

Bauliche Hauptmaßnahme ist die räumliche Neuverteilung der Angebote im Gebäude Voltmerstraße 57 c. Ab Februar 2002 wird der Kinder- und Jugendtreff Haini-Holz in die 3. Etage umziehen. Die Räume des derzeitigen Treffs werden in Hausaufgabenräume umgewandelt. Hierzu müssen zwei Drei-Zimmer-Wohnungen renoviert werden. Die Räume sollen sowohl vom Kindergarten im Vormittagsbereich als auch vom Hort im Nachmittagsbereich genutzt werden. Ebenfalls werden in den Räumen Elterngespräche, Elternspätnachmittage und Elternabende stattfinden. Die inhaltliche Umsetzung soll über eine pädagogische Fachkraft erfolgen.

Unter dem Dach der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil sind bereits fünf Unterprojekte gelaufen:

- Angebote für Kinder und Jugendliche (2.2.1)
- Einrichtung eines Fahrradkellers (2.2.2)
- Gesprächsrunden (2.2.3)
- Haini Holz Werkstatt und Kreativraum (2.2.4)
- Wochenendfahrt (2.2.5)
- Internationaler Treff (2.2.6)

Kindertagesstätte als stadtteilgeöffnete und familienorientierte Einrichtung (Projektnummer 2.3)

In der Kita Hüttenstraße sind im Rahmen des Projektes „Die Kindertagesstätte als eine offene, familien- und stadtteilorientierte Einrichtung“ seit August 1997 folgende Angebote entstanden:

- Ein Mittagstisch für 10 bis 15 Kinder aus Hainholz im Alter zwischen 7 und 16 Jahren wird durchgeführt. Die Betreuung findet zum Teil bis zum Nachmittag statt. Ziel ist es, fehlende Hortplätze zu ersetzen, Eltern zu entlasten und allein Erziehenden die Aufnahme einer Arbeit zu ermöglichen sowie den Kindern eine aus pädagogischer Sicht gute Versorgung zu gewährleisten.
- Es werden verschiedene Projektgruppen betreut wie Töpferkurs, Babysitterkurs sowie Aktivitäten auf dem Gelände, Ausflüge (z.B. Schwimmen, Eislaufen) angeboten.
- Die Kindergartenräume werden für Geburtstage und Feiern für Eltern und Nachbarn der Kita sowie an Hainhölzer Vereine und Gruppen vermietet. Dadurch werden neben einer guten Auslastung der Räumlichkeiten auch eine höhere Identifikation mit der Einrichtung erreicht sowie ungezwungene, stressfreie und günstige Möglichkeiten zum Feiern ermöglicht.
- Im Projekt „Mauerkinder“ werden Kontakte zu „Straßenkindern“ aufgebaut und gefestigt, um der fehlenden Betreuung und Anbindung entgegen zu wirken. Es werden Gespräche mit den Kindern gesucht, Spiele auch nach 17 Uhr angeboten, Gastbesuche während der Kindergartenzeiten 2 bis 3 mal wöchentlich ermöglicht oder die Teilnahme an Aktionen wie Laternenfest oder Fasching angeboten. Ein Effekt dieser Aktion ist, dass Zerstörungen auf dem Gelände der Kita unterbunden werden können.
- In der Stadtteil-/Gremienarbeit ist die Kita in der Stadtteilrunde, beim Kita-Treffen und in der Zusammenarbeit mit den Institutionen in Hainholz tätig. Dadurch wird die kulturelle und soziale Arbeit erweitert, soziale Spannungen abgebaut und die Identifikation mit dem Stadtteil erhöht.
- Es findet Problem- und Konfliktberatung in Krisensituationen von Familien statt sowie die Vermittlung in Beratungsstellen. Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.
- Gemeinsame Aktivitäten von Kindern und Senioren dienen dazu, die Generationen zusammen zu führen und das Verständnis füreinander zu entwickeln. Kinder der Kita und Senioren der Gemeinde probieren dieses beim gemeinsamen Spielen oder Backen.
- Die Kita Hüttenstraße beteiligt sich im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ an verschiedenen Projekten wie Elternwerkstatt, Tisch der Kulturen etc.

Offener Mittagstisch für Kinder und Jugendliche (Projektnummer 2.4)

In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. So ist nicht für jedes Kind gewährleistet, dass es mittags eine warme Mahlzeit erhält.

Um diesem Missstand entgegenzuwirken, möchte der offene Kinder- und Jugendtreff „Hainholz“ den seit zwei Jahren bestehenden Mittagstisch für Kinder von berufstätigen Eltern verstärkt auch für Kinder aus finanziell schwachen Familien anbieten.

Der Mittagstisch wird täglich und ganzjährig für 20 Kinder angeboten. Ursprünglich sollten 10 Kinder versorgt werden. Der jetzige Bedarf ist höher als er z.Zt. befriedigt werden kann. Die Auslastung der Küche lässt jedoch eine Erweiterung des Angebotes bis zu 25 Kindern zu.

Kinder beteiligen sich an der Finanzierung des Mittagstisches mit 1,- bis 3,- DM, sofern es für sie und ihre Eltern leistbar ist. Darüber hinaus machen sie „Küchendienst“. Ziel ist es, die Kinder auch bei der Essenzubereitung zu beteiligen, um ihnen Ernährung als soziales Lernfeld zu eröffnen. Sporadisch werden Lebensmittel genutzt, die über die „Hannoversche Tafel“ geliefert werden. Für die Betreuung der Kita-Küche sollen Honorarkräfte angestellt werden.

3.3 Qualifizierung und Arbeit

Qualifizierung und Beschäftigung ist ein zentrales Thema sowohl für Jugendliche und junge Erwachsene als auch für andere Altersgruppen. Es fehlen Arbeits- und Ausbildungsplätze im Stadtteil sowie Qualifizierungsmöglichkeiten (auch im niedrig schwelligen Bereich). Angebote, wie z.B. Sprachkurse, PC-Kurse etc. sollten daher im Quartier angeboten werden können. Neben Arbeits- und Ausbildungsplätzen im Stadtteil insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene sind bisher folgende Projektideen angedacht worden:

Folgende Projekte sind in Planung, in der Umsetzung oder bereits abgeschlossen:

Jobbörse (Projektnummer 3.1)

Nach positiven Erfahrungen in den Stadtteilen Vahrenheide/Sahlkamp und Roderbruch soll auch in Hainholz eine niedrighschwellige und wohnumfeldnahe Jobbörse eingerichtet werden mit dem Ziel, die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen, die in Hainholz mit 12,6 % überdurchschnittlich hoch ist, zu verringern. Angesprochen werden sollen Jugendliche im Alter von 16 bis 27 Jahren, speziell junge MigrantInnen und Flüchtlinge, die aufgrund sprachlicher Defizite, mangelnder Ausbildung und Stigmatisierung nur geringe Chancen haben, Jugendliche mit beruflichen und sozialen Benachteiligungen etc.

Die Jugendlichen sollen in kurzfristige Tätigkeiten, Ausbildung oder langfristige Arbeit vermittelt werden. Ziel ist es dabei, an die Lebenswelt der Jugendlichen anzuknüpfen, sich an den örtlichen und regionalen Bedingungen zu orientieren und die unterschiedlichen Handlungsfelder von den Schulen über überbetriebliche Ausbildungen und Lehrgänge bis zum Arbeitsmarkt zu kennen und mit in den Integrationsprozess einzubeziehen. Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen wird im Sinne des Case-Managements durchgeführt. Im Erst- oder Beratungsgespräch soll es zu einer umfassenden Einschätzung der Bedürfnislage sowie einer gemeinsamen Erarbeitung einer Zielvereinbarung mit Prioritätensetzung und Handlungsschritten kommen. Die Beratungs- und Handlungsschritte werden dokumentiert. Akquise und Vermittlung von Jobs, Praktika und Ausbildungsplätzen und die damit verbundene Zusammenarbeit mit Anbietern und Arbeitgebern sowie Abstimmung und Weitervermittlung in Folgemaßnahmen sind Bestandteile des Case-Managements.

Um dieses zu erreichen, muss der Zugang der Jugendlichen zur Jobbörse ermöglicht werden. Durch eine verbindlich zu gestaltende Kooperation mit dem Sozialamt über eine Zuweisung von dort, als auch durch Vermittlung durch Dritte oder durch eigenen Entschluss soll dieses erreicht werden.

Dienstleistungsbörse (Projektnummer 3.2)

Es ist angedacht, Dienstleistungen, wie hauswirtschaftliche, handwerkliche und gärtnerische Tätigkeiten, Hausaufgabenhilfe, Schulkiosk u.a. gegen Bezahlung oder im Tausch gegen andere Dienstleistungen anzubieten. Dazu könnte ein niedrigschwelliges Beschäftigungsangebot für Langzeitarbeitslose, Jugendliche ohne Beschäftigung, Senioren, Frauen u.a. angeboten werden, die ein niedrigschwelliges Beschäftigungsangebot suchen bzw. kurzzeitig arbeiten möchten, oder nur für wenige Stunden eine Beschäftigung suchen.

Lebensplaner-Projekt (Projektnummer 3.3)

Der Übergang von Schule in den Beruf ist ein durch zahlreiche kritische Situationen geprägter Lebensabschnitt. Nicht selten werden Schule oder Ausbildung abgebrochen. Das Projekt verfolgt das Ziel, Jugendliche, deren schulische oder berufliche Karriere gefährdet ist, zu unterstützen.

Das Projekt beinhaltet die Mentorenbegleitung für Jugendliche, um Abbruch von Schule und Ausbildung zu verhindern. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 13 und 24 Jahren. Am Projekt beteiligt sind der „AWO-Schüler/-innentreff“, Glashütte, alle Beratungsinitiativen im Stadtteil wie VSE u.a., Betriebe, Assessment und Job-Börse

Schule und Berufsorientierung im Stadtteil (Projektnummer 3.4)

Seit 1998 hält die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Hannover-Stadt e.V., im AWO-Schülertreff in der Hauptschule Büssingweg sozialpädagogische Angebote zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Übergang von der Schule in den Beruf vor. Das Förderangebot umfasst Alphabetisierungskurse, spezielle Deutschförderkurse, Betriebsbesichtigungen im Rahmen der Berufsfindung, Betreuung von Betriebspraktika sowie Angebote im Bereich der Gewaltprävention.

Dieses Förderangebot richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen der Hauptschule Büssingweg und beschränkte sich in seiner Umsetzung bisher auf den institutionellen schulischen Rahmen. Dieser eindimensionale Ansatz hat zum Stadtteil hin einen stark abgrenzenden Charakter.

Ziel des Projektes „Schule und Berufsorientierung im Stadtteil“ ist es, durch drei Angebotschwerpunkte die Trennung zwischen Schule und dem Stadtteil zu überwinden:

- Gestaltung einer Zusammenarbeit: Die pädagogischen Fachkräfte des AWO-Schülertreffs Büssingweg nehmen regelmäßig an Schulkonferenzen teil, um einen Informations- und Kommunikationstransfer zwischen der Lehrerschaft und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen stadtteilbezogenen Arbeitsgruppen zu gewährleisten.

Hierdurch sollen Lehrerinnen und Lehrer stärker als bisher an der Umsetzung von Stadtteilaktivitäten mit einbezogen werden.

- **Berufsorientierung:** Der Bedarf an berufsorientierenden und -vorbereitenden Maßnahmen soll durch die Ergänzung des bestehenden Angebotes durch folgende Maßnahmen gedeckt werden: 1. Einsatz des Assessment-Verfahrens zur möglichst richtigen persönlichen Entscheidung der Jugendlichen hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft 2. Erstellung einer Praktikums- und Ausbildungsdatei mittels einer Stadtteilerkundung durch Jugendliche 3. PC -Trainingsprogramm mit einer Zertifizierung in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.
- **Stadtteilaktivitäten:** stadtteilbezogene Aktivitäten im Bereich Gewaltprävention und der allgemeinen kulturellen und politischen Bildung sowie Gestaltung von Stadtteil- und Schulfesten in Zusammenarbeit mit allen Akteuren, um die Lernmotivation der Jugendlichen zu erhöhen und um die Abschottung der Institution Schule zum Stadtteil hin aufzuheben.

3.4 Freizeitangebote und Bildungschancen

Um vor allem Jugendlichen und jungen Erwachsenen neue Perspektiven in ihrer Freizeit aufzuzeigen, sind bestehende Angebote und vorhandene Ressourcen zu prüfen, inwiefern diese auf neuen Wegen oder mit neuen Angeboten den Bedarfen entsprechen.

Ein Projekt in diesem Rahmen könnte sein:

Offene Sportangebote für Jugendliche (Projektnummer 4.1)

Die seit Anfang 1999 von Jugendlichen aus Hainholz sehr gut besuchten Fußballturniere in Kooperation der Polizeiinspektion-Nord, dem Jugendtreff Hainholz und dem Sportverein 'VfV-Hainholz' sind die Ausgangslage für die Ausweitung von Sportangeboten, speziell offenen Sportangeboten für Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren. Seit August 2001 werden vom Jugendrotkreuz hauptsächlich Jugendliche angesprochen, die nicht in Vereinen und Verbänden gebunden sind, die auf der Straße anzutreffen sind oder die der Polizei, dem Kommunalen Sozialdienst oder der Jugendgerichtshilfe bekannt sind. Mädchen sollen mit sportlichen Angeboten (z.B. Selbstverteidigungssport) extra angesprochen werden. Filme, Diskussionen, Rollenspiele und einfache Selbstverteidigungstechniken sollen die Mädchen selbstbewusster machen.

Es werden verschiedenartige Sportangebote unter fachlich geschulter Begleitung (2 Sportstudent/-en/-innen als Honorarkräfte und einer sporterfahrenen Fachperson der Einrichtungen, bei Bedarf Konfliktmanager) mit dem Ziel einer unter den Jugendlichen besser akzeptierten Selbstverantwortung und der Erlernung positiver Konfliktlösungen angeboten. Dabei wird der Aspekt der Stärkung des Selbstwertgefühles, des Selbstbewusstseins, der ‚Regelmäßigkeit‘ und der Toleranz gefördert. Im Sinne von Gewaltprävention werden die Kinder und Jugendlichen bestärkt, eigenverantwortlich mit Konflikten umzugehen und zu lernen, sie zu lösen.

Die zeitweilige Zusammenarbeit mit den Hainhölzer Sportvereinen (VfV, NTV, Schwimmverein) zielt darauf ab, dass z.B. über Freundschaftsspiele mit den vereinseigenen Mannschaften eine Hinwendung der Jugendlichen zu einem der Hainhölzer Sportvereine zustande kommt und es ggf. zu einer längerfristigen Integration in die Stadtteilsportvereine kommt. Darüber hinaus ist die Herstellung und Pflege von Kontakten des Projektteams zu Stadtteil-einrichtungen sowie zu den stadtteilarbeitenden Personen und den eingesetzten Sporttrainern von zentraler Bedeutung.

Für die Sportangebote werden stadtteilbezogene Räumlichkeiten (z.B. Schulsporthalle) und Außenflächen des VfV genutzt. Die Sportangebote finden mindestens einmal wöchentlich je 3 Stunden in der Zeit zwischen 16.00 und 21.00 Uhr einschließlich der Vor- und Nachbereitungszeit statt. Die personellen Kapazitäten sind zunächst auf 20 Kinder und Jugendliche angelegt. Die Projektlaufzeit ist von Sommer 2001 bis Sommer 2002.

3.5 Gesundheitsförderung

Die gesundheitliche Situation und damit u.a. auch die Ernährungssituation insbesondere für Familien in Armutssituation im Stadtteil ist zu verbessern. Hierzu sollen die Themen Verbesserung der Lebensqualität, Gesundheitsförderung, Ernährung etc. aufgegriffen werden.

Ein Projekt in diesem Rahmen könnte sein:

Gesundheitsladen (Projektnummer 5.1)

Der Gesundheitsladen ist als ein niedrighschwelliges Hilfs- und Beratungsangebot geplant. Er soll zur Verbesserung der Gesundheits- und Lebensqualität der Menschen in Hainholz beitragen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien, denen durch Armut und/ oder Unterversorgung und Ausgrenzung Schaden an ihrer Gesundheit droht oder bei denen bereits ein gesundheitlicher Schaden eingetreten ist.

Angeboten werden soll Hilfe zur Selbsthilfe, Mittagstisch, Kleiderkammer, „preiswert einkaufen – gesund kochen“, Haushalts- und Budgetberatung, Schuldnerberatung, Tauschbörse, Kursangebote für Frauen mit und ohne Kinder, Kranken-/ Pflegebett. Eingesetzt werden soll eine Fachkraft (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Krankenschwester oder Diakon). Erforderlich ist ein Ladenlokal mit Küche.

4. Finanzierung

Zur Umsetzung der Projektideen ist es erforderlich, alle zur Verfügung stehenden Finanzierungswege auszuschöpfen. Hierzu zählen einerseits die für die Fachämter regulären Haushaltsmittel. Für diese wurde innerhalb der Verwaltung vereinbart, dass Projekte, die in einem Quartier „Soziale Stadt“ realisiert werden sollen, „Investitionspriorität“ erhalten. Dieses erfolgt, um vor Ort deutlich spürbare Prozesse auszulösen.

Ergänzend zum regulären Etat waren im Jugend- und Sozialdezernat für das Haushaltsjahr 2001 924.000 DM zur Förderung von sozialintegrativen Projekten „Soziale Stadt“ im Verwaltungshaushalt eingestellt. Dieser Etat stand den Gebieten Hainholz, Mittelfeld, Vahrenheide-Ost, Linden-Süd und Stöcken zur Verfügung. Zur Vergabe dieser Mittel wurde eine dezernatsinterne Arbeitsgruppe installiert, deren Vorsitz der Sozialdezernent übernommen hat. Es wurde vereinbart, dass eine Förderung von Projekten von folgenden Kriterien abhängig gemacht wird. Die Projekte müssen

- den Zielen des Programms „Soziale Stadt“ gerecht werden,
- die vor Ort erkannten Probleme und Bedarfe aufgreifen,
- Projektcharakter aufweisen (Förderung max. 3 Jahre) und
- einen Finanzierungs-Mix aufweisen. Aus dem Etat wird in der Regel keine 100%-Förderung erfolgen.

Unter diesen Kriterien wurden für das Jahr 2001 die folgenden Projekte zur (Mit-)Förderung ausgewählt und die genannten Mittel zur Verfügung gestellt:

• Stadtteilbroschüre Hainholz	3.000 DM
• Elternwerkstatt	25.000 DM
• Angebote für Kinder und Jugendliche	1.940 DM
• Einrichtung eines Fahrradkellers	980 DM
• Gesprächsrunden	790 DM
• Haini Holz Werkstatt und Kreativraum	4.000 DM
• Wochenendfahrt	600 DM
• Jobbörse	20.000 DM
• Schule und Berufsorientierung im Stadtteil	24.000 DM

Für das Haushaltsjahr 2002 sind im Verwaltungsentwurf 400.000 € veranschlagt worden. Die politische Entscheidung hierüber steht noch aus.

IV. Anlage

Übersicht über die Projektbögen

1. Demokratische Teilhabe und Beteiligung

- 1.1 Stadtteilforum Hainholz**
- 1.2 Stadtteilindianer - Stadteilerkundungen für Kinder und Jugendliche**
- 1.3 Tisch der Kulturen / Lange Tafel Hainholz in der Voltmerstraße**
- 1.4 Stadtteilbroschüre Hainholz**
- 1.5 Informationsveranstaltungen „Soziale Stadt“**

2. Stärkung von Eltern und Familien

- 2.1 Elternwerkstatt**
- 2.2 Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil**
 - 2.2.1 Angebote für Kinder und Jugendliche**
 - 2.2.2 Einrichtung eines Fahrradkellers**
 - 2.2.3 Gesprächsrunden**
 - 2.2.4 Haini Holz Werkstatt und Kreativraum**
 - 2.2.5 Wochenendfahrt mit Familien**
 - 2.2.6 Internationaler Treff**
- 2.3 Kindertagesstätte als stadtteilgeöffnete und familienorientierte Einrichtung**
- 2.4 Offener Mittagstisch für Kinder und Jugendliche**

3. Qualifizierung und Arbeit

- 3.1 Jobbörse**
- 3.2 Dienstleistungsbörse**
- 3.3 Lebensplaner-Projekt**
- 3.4 Schule und Berufsorientierung im Stadtteil**

4. Freizeitangebote und Bildungschancen

- 4.1 Offene Sportangebote für Kinder und Jugendliche**

5. Gesundheitsförderung

- 5.1 Gesundheitsladen**

Stadtteilforum Hainholz

Demokratische Teilhabe und Beteiligung

Nr. 1.1

Projektbeschreibung:	Ein Stadtteilforum soll in Hainholz eingerichtet werden, wo Bürgerinnen und Bürger aus Hainholz die Möglichkeit haben sollen, die Anliegen aus dem Stadtteil zu diskutieren, Meinungsbildungsprozesse zu ermöglichen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Es soll ein regelmäßiger Informationsaustausch erfolgen und eine Zusammenarbeit von Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung aufgebaut werden.
----------------------	---

Beteiligte:	61.4, 61.1, Dez. D
-------------	--------------------

Kosten und Finanzierung:					
Stand:	12/01				
Finanzierungsübersicht	2002	2003	2004	2005	2006
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Stand des Verfahrens:	Nach zwei Vorbereitungstreffen mit Vertreterinnen und Vertretern von Vereinen und Institutionen als Multiplikatoren soll noch ein weiteres Treffen Mitte Januar 2002 stattfinden zur Vorbereitung einer großen Auftaktveranstaltung für alle Hainhölzer. Die Bildung eines Stadtteilforums ist kurzfristig danach geplant.
Stand:	12/01

Stadtteilindianer - Stadtteilerkundung für Kinder

Demokratische Teilhabe und Beteiligung

Nr. 1.2

Projektbeschreibung:	Das Projekt richtet sich an Kinder im Grundschulalter. Ziel ist das Kennen lernen des Stadtteils und die Entwicklung von Ideen für Veränderungen und Mitgestaltung. Das Projekt fand im Sommer 2001 statt. Die Präsentation in Form eines Stadtteilplans, einer Sammlung von Problembögen und eines Videos wird an verschiedenen Orten im Stadtteil erfolgen.
-----------------------------	---

Beteiligte:	Maßnahmeträger: Spielmobil der AWO in Kooperation mit der „Rollenden Baustelle“ Kooperationspartner: Kulturtreff, Horte, Haini-Holz, Kirchengemeinde Hainholz
--------------------	--

Kosten und Finanzierung:	2.322,00 DM Honorarkosten				
Stand:	12/01				

Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA	2.322,00 DM				
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	2.322,00 DM				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt ist abgeschlossen. Folgeveranstaltungen und Projekte mit Kinder und Jugendlichen sind geplant.
Stand:	12/01

Tisch der Kulturen / Lange Tafel in der Voltmerstraße
Demokratische Teilhabe und Beteiligung **Nr. 1.3**

Projektbeschreibung:	<p>Die Voltmerstraße ist eine wichtige Erschließungsstraße für den Stadtteil. Die Anwohner klagen über eine zunehmende Verkehrsdichte und überhöhte Geschwindigkeiten, da die Straße von vielen als „Schleichweg“ genutzt wird. Diese Straße soll am 31.8.2002 zur langen Tafel werden, nach dem Motto: Hainhölzer tafeln in der Voltmerstraße. Essen, trinken, miteinander in Kontakt kommen, an etwas besonderem beteiligt sein, das alles soll Motivationen für Veränderungen im Stadtteil schaffen.</p> <p>Ziel des Projektes ist es, die Straße als Begegnungsort wieder zu entdecken, Nachbarschaften zu entdecken, zu entwickeln oder zu pflegen. Es soll eine vorbereitende Diskussion um die Funktion dieser Straße geführt werden und Veränderungswünsche aufgegriffen und gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Handlungsschritte entwickelt werden. Unterschiedliche Kulturen können sich auf „neutralem“ Boden begegnen.</p> <p>Zielgruppen sind die Bewohnerinnen und Bewohner der Voltmerstraße, der angrenzenden Straßen, aber auch alle anderen Hainhölzerinnen und Hainhölzer, Gewerbetreibende, Vereine etc.</p>
-----------------------------	---

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover/Vernetzte Dienste</p> <p>Kooperationspartner: Bürgerforum, Stadtteilerunde, GBH, Gewerbetreibende u.a.</p>
--------------------	---

Kosten und Finanzierung:	11.500 € für vorbereitende Veranstaltungen, Werbung / Öffentlichkeitsarbeit, Ausleihe von Tischgarnituren, Kulturelles Programm / "Straßenmusik", Straßenspernung u.a..				
Stand:	12/01				

Finanzierungsübersicht	2002	2003	2004	2005	2006
Mittel Dritter	1.300,00 €				
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)	8.200,00 €				
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel	2.000,00 €				
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	11.500,00 €				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt befindet sich zur Zeit in Planung. U.a. ist angedacht, dass alle Teilnehmenden sich mit Essen und Getränken einbringen werden und dass Sponsoren bzw. Spender gewonnen werden, die sich entweder über finanzielle Beiträge beteiligen oder Sachspenden leisten.
Stand:	12/01

Stadtteilbroschüre Hainholz

Demokratische Teilhabe und Beteiligung

Nr. 1.4

Projektbeschreibung:	Die Stadtteilrunde Hainholz plant die Herausgabe einer Stadtteilbroschüre, die die gesamte Angebotspalette der Einrichtungen, Institutionen und Vereine (einschließlich der Schulen) darstellen soll. Teile der Broschüre sollen in verschiedene Sprachen übersetzt werden, um möglichst viele Hainhölzer zu erreichen. Die Broschüre dient der Information der Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere auch derer, die neu hinzugezogen sind. Die Broschüre soll aber auch Anreize bieten, beziehungsweise Möglichkeiten aufzeigen, wie und wo man sich im Stadtteil engagieren kann. Daneben können mit der Broschüre Ressourcen, Potentiale, aber auch Angebotslücken aufgezeigt werden.
-----------------------------	--

Beteiligte:	Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover/Vernetzte Dienste Kooperationspartner: Stadtteilrunde Hainholz
--------------------	---

Kosten und Finanzierung:	3.500 DM für Layout und Druck (Auflage 2.000 Stück)
Stand:	1.000 DM für Übersetzungen
	11/01

Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D	3.000,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel	1.500,00 DM				
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	4.500,00 DM				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt ist abgeschlossen.
Stand:	12/01

Informationsveranstaltungen „Soziale Stadt“ für verschiedene Bevölkerungsgruppen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Stadtteil

Demokratische Teilhabe und Beteiligung

Nr. 1.5

Projektbeschreibung:	<p>Verschiedene Informationsveranstaltungen zur Vorbereitung und Motivation verschiedener Bevölkerungsgruppen für das Thema „Soziale Stadt“ werden seit Ende 2000 in Hainholz durchgeführt. Angesprochen werden Bewohnerinnen und Bewohner, Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Elternvertretungen von Schulen und Kitas, Geschäftsleute usw.</p> <p>Ziel ist es, über das Programm „Soziale Stadt“ zu informieren, Anregungen, Meinungen und Veränderungsvorschläge zum Stadtteil auszutauschen und für eine weitere Mitarbeit an Veränderungsprozessen in Hainholz zu werben.</p>
----------------------	--

Beteiligte:	Kooperationsprojekt zwischen Kulturtreff, Kitas, Haini-Holz, Schule, u.a.
-------------	---

Kosten und Finanzierung:	Zusätzliche Kosten sind bisher nicht entstanden. Notwendige Mittel für Werbung und Durchführung wurden über die beteiligten Einrichtungen zur Verfügung gestellt.				
Stand:	12/01				

Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Stand des Verfahrens:	Bisher wurden vier Veranstaltungen durchgeführt, u.a. eine speziell für Elternvertreterinnen und –vertreter.
Stand:	12/01

Elternwerkstatt Hainholz**Stärkung von Eltern und Familien****Nr. 2.1****Projekt-
beschrei-
bung:**

In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft.

Während es auf der einen Seite wichtig ist dafür zu sorgen, dass die Kinder im Stadtteil ausreichend „versorgt“ werden, z.B. durch Betreuungsangebote, Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, offene kreative Angebote, Ferienmaßnahmen etc., ist es auf der anderen Seite von entscheidender Bedeutung, dass Familien bzw. Eltern in die Lage versetzt werden, selbst die Verantwortung für Erziehung und Förderung zu übernehmen und sie nicht nach und nach daraus entlassen werden oder sogar verdrängt werden.

Um diesem Missstand entgegenzuwirken, hat sich die Elternwerkstatt Hainholz gegründet. Sie ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss zwischen unterschiedlichen Trägern und Einrichtungen in Hainholz. Ziel der Elternwerkstatt ist es, Familien zu stärken, Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern zu verbessern und nachbarschaftliche Verbindungen zu entwickeln und zu stützen. Eltern sollen darüber hinaus in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben ermutigt und unterstützt werden. Arbeitsschwerpunkte der Elternwerkstatt sind die Initiierung und Begleitung von Eltern/Kind-Gruppen, Durchführung von Gesprächs- und Diskussionsforen zu Fragen von Erziehung, Gesundheit/Ernährung und Persönlichkeitsentwicklung, Angebot von Sprachkursen für türkische Mütter sowie Eltern/Kind-Angebote im Bereich Gesundheit, Naturerfahrung und Kreativität.

Die unterschiedlichen Angebote nehmen darauf Bezug, welche verschiedenen Bedarfe und Bedürfnisse Eltern in Hainholz in vorbereitenden Gesprächen, bei Elternabenden und Elternversammlungen geäußert haben. Der Beteiligungsaspekt wird von Anfang an in den Mittelpunkt gestellt und soll auch für die zukünftige Entwicklung der Angebote entscheidende Bedeutung haben.

Elternwerkstatt Hainholz

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.1

Beteiligte:	Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover-Kulturamt Kooperationspartner: Kita`s des Stadtteils, Kulturtreff, Haini-Holz				
Kosten und Finanzierung: Stand: 06/01	25.000 DM für Honorar- und Sachmitteln, alle Beteiligten bringen auch eigene Mittel ein				
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter	5.360,00 DM				
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D	25.000,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	30.360,00 DM				

Stand des Verfahrens: Stand: 12/01	Mit dem Projekt wurde begonnen. Verschiedene Angebote und Aktionen werden wie geplant seit Sommer 2001 im Stadtteil durchgeführt.
---	---

Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.2

<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>Es lässt sich vermehrt feststellen, dass bei Einwohnerinnen und Einwohnern Aspekte wie Interesse, Engagement und Übernahme von Verantwortung für den eigenen Stadtteil nicht so ausgeprägt sind, um sich aus eigenem Antrieb heraus für das Gemeinwesen einzusetzen und gegenseitig (Nachbarschafts)Hilfe auszutauschen. Ebenso ist festzustellen, dass vor allem Familien mit sozialen und wirtschaftlichen Problemen eine ausreichende Sozialisation der Kinder oft nicht mehr gewährleisten können.</p> <p>In dieser Situation kommt den Kita`s eine entscheidende Rolle zu: Es sind Orte im Stadtteil, zu denen Menschen mit Kindern kommen und bei denen die Chance besteht, das Umfeld der Kinder niedrigschwellig zu erreichen. Die klassischen Aufgabenfelder der Kita`s – Erziehung, Betreuung und Bildung - werden erweitert um die Aufgaben Begegnung und Beratung bezogen auf zusätzliche Zielgruppen (nicht in der Kita betreute Kinder, Jugendliche und Erwachsene). Kita`s können so das Gemeinwesen stärken, indem sie Eigeninitiative, Eigenverantwortung und soziale Kompetenz fördern und den Kontakt und Dialog im Stadtteil anregen und unterstützen.</p> <p>In der Kita Voltmerstraße 57c soll das Konzept der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt umgesetzt werden. Zur Umsetzung wird auf bestehende Strukturen zurückgegriffen, die ergänzt werden müssen um erweiterte und damit flexible Öffnungszeiten des Gebäudes, Öffnung des Außengeländes sowie zusätzliche Betreuung und Beratung durch eine pädagogische Fachkraft. Durch die räumliche Nähe zum Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“ findet hier auch eine organisatorische, räumliche wie inhaltliche Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den beiden Einrichtungen statt. Beide Einrichtungen sind darüber hinaus Kooperationspartner im Projekt Elternwerkstatt (vgl. Projekt 2.1), so dass Projekte im Rahmen der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der Elternwerkstatt leisten.</p> <p>Bauliche Hauptmaßnahme ist die räumliche Neuverteilung der Angebote im Gebäude Voltmerstraße 57 c. Ab Februar 2002 wird der Kinder- und Jugendtreff Haini-Holz in die 3. Etage umziehen. Die Räume des derzeitigen Treffs werden in Hausaufgabenräume umgewandelt. Hierzu müssen zwei Drei-Zimmer-Wohnungen renoviert werden. Die Räume sollen sowohl vom Kindergarten im Vormittagsbereich als auch vom Hort im Nachmittagsbereich genutzt werden. Ebenfalls werden in den Räumen Elterngespräche, Elternspätnachmittage und Elternabende stattfinden. Die inhaltliche Umsetzung soll über eine pädagogische Fachkraft erfolgen.</p>
<p>Beteiligte:</p>	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover – Amt für Jugend und Familie</p> <p>Kooperationspartner: Kinder- und Jugendtreff Haini Holz</p>

Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.2

Kosten und Finanzierung: Stand: 12/01	31.000,00 DM für Elektro-, Sanitär-, Tischler-, Maurer- und Malerarbeiten Kosten für Honorarkraft/pädagogische Fachkraft werden zur Zeit ermittelt				
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel	31.000,00 DM				
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	31.000,00 DM				

Stand des Verfahrens: Stand: 12/01	Der Umbau ist abgeschlossen. Der Einsatz einer Honorarkraft ist zur Zeit in Planung.
---------------------------------------	--

Angebote für Kinder und Jugendliche

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.2.1

Projektbeschreibung:	<p>In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft.</p> <p>Um diesem Missstand entgegenzuwirken, wollen die Kita Voltmerstraße 57C und der Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“ im Rahmen der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil ihre bestehenden Angebotsmöglichkeiten verstärkt für junge Eltern und Familien ausbauen und verbessern. Die bestehenden Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche sollen besser ausgestattet werden, um die Attraktivität zu steigern und einer größeren Anzahl von Kindern und Jugendlichen Raum zu bieten. Die beiden Einrichtungen sind Kooperationspartner der Elternwerkstatt, so dass Projekte in diesem Rahmen gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die Ziele des übergreifenden Projekts der Elternwerkstatt zu leisten.</p>
----------------------	---

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover – Amt für Jugend und Familie/OE 51.45</p> <p>Kooperationspartner: Kita Voltmerstraße 57 C, Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“, Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V.</p>
-------------	---

Kosten und Finanzierung:	150,00 DM Material für Snoezelraum
Stand:	1.000,00 DM Spiele für verschiedene Altersgruppen
11/01	790,00 DM Tischtennisplatte

Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D	1.940,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	1.940,00 DM				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt ist abgeschlossen.
Stand:	
12/01	

Einrichtung eines Fahrradkellers

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.2.2

Projektbeschreibung:	<p>In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft.</p> <p>Um diesem Missstand entgegenzuwirken, wollen die Kita Voltmerstraße 57C und der Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“ im Rahmen der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil ihre bestehenden Angebotsmöglichkeiten verstärkt für junge Eltern und Familien ausbauen und verbessern. Ein bestehender Fahrradkeller soll mit entsprechen Materialien ausgestattet werden, so dass hier Eltern und Kinder die Möglichkeit bekommen, Fahrräder zu reparieren. Die Betreuung erfolgt durch einen Mitarbeiter der „Pflegebörse“. Die beiden Einrichtungen sind Kooperationspartner der Elternwerkstatt, so dass Projekte in diesem Rahmen gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die Ziele des übergreifenden Projekts der Elternwerkstatt zu leisten.</p>
-----------------------------	---

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover – Amt für Jugend und Familie/OE 51.45</p> <p>Kooperationspartner: Kita Voltmerstraße 57 C, Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“, Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V.</p>
--------------------	---

Kosten und Finanzierung:	780,00 DM Werkzeug für Fahrradkeller				
Stand:	200,00 DM Material				
11/01					
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D	980,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	980,00 DM				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt ist abgeschlossen.
Stand:	
12/01	

Gesprächsrunden

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.2.3

Projektbeschreibung:	<p>In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft.</p> <p>Um diesem Missstand entgegenzuwirken, wollen die Kita Voltmerstraße 57C und der Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“ im Rahmen der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil ihre bestehenden Angebotsmöglichkeiten verstärkt für junge Eltern und Familien ausbauen und verbessern. Für Themenelternabende oder Gesprächsrunden z.B. zu Themen wie Zweisprachigkeit, Grenzsetzung in der Erziehung, zu „Jungenarbeit“, zu „Mädchenarbeit“ soll ein bestehender Gruppenraum den hierzu nötigen Anforderungen angepasst werden. Die Organisation der Gesprächsrunden erfolgt über das „Familienforum Hainholz“, bestehend aus Mitarbeiterinnen des Lückekinderprojektes, des Kulturtreffs, der Kita Hüttenstr., der AWO-Kita, der Fichteschule und der Kita Voltmerstr. Die Kita Voltmerstraße und der Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“ sind Kooperationspartner der Elternwerkstatt, so dass Projekte in diesem Rahmen gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die Ziele des übergreifenden Projekts der Elternwerkstatt zu leisten.</p>
-----------------------------	--

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover – Amt für Jugend und Familie/OE 51.45</p> <p>Kooperationspartner: Kita Voltmerstraße 57 C, Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“, Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V.</p>
--------------------	---

Kosten und Finanzierung:	790,00 DM für Stühle				
Stand: 11/01					
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D	790,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	790,00 DM				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt ist abgeschlossen.
Stand: 12/01	

Haini Holz Werkstatt und Kreativraum

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.2.4

Projektbeschreibung:	<p>In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft.</p> <p>Um diesem Missstand entgegenzuwirken, wollen die Kita Voltmerstraße 57C und der Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“ im Rahmen der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil ihre bestehenden Angebotsmöglichkeiten verstärkt für junge Eltern und Familien ausbauen und verbessern. Dazu sollen eine „Haini Holz Werkstatt“ und ein Kreativraum eingerichtet werden, wo Eltern mit ihren Kindern Werk- und Bastel- und Kreativangebote nutzen können. Die Betreuung erfolgt über einen Mitarbeiter der „Pflegebörse“ und eine Mitarbeiterin des Lückekinderprojektes. Die Kita Voltmerstraße und der Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“ sind Kooperationspartner der Elternwerkstatt, so dass Projekte in diesem Rahmen gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die Ziele des übergreifenden Projekts der Elternwerkstatt zu leisten.</p>
-----------------------------	--

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover – Amt für Jugend und Familie/OE 51.45</p> <p>Kooperationspartner: Kita Voltmerstraße 57 C, Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“, Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V.</p>
--------------------	--

Kosten und Finanzierung:	2.000,00 DM Material für Werkstatt
Stand:	2.000,00 DM Material für Kreativraum
	11/01

Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D	4.000,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	4.000,00 DM				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt ist abgeschlossen.
Stand:	12/01

Wochenendfahrt mit Familien

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.2.5

Projektbeschreibung:	<p>In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft.</p> <p>Um diesem Missstand entgegenzuwirken, wollen die Kita Voltmerstraße 57C und der Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“ im Rahmen der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil ihre bestehenden Angebotsmöglichkeiten verstärkt für junge Eltern und Familien ausbauen und verbessern. Hierzu soll eine gemeinsame Wochenendfahrt mit Eltern und Kindern organisiert werden. Für insgesamt 50 Kinder und Erwachsene ist die Fahrt am 24.11.2001 in das Erlebnisbad Tropicana/Stadthagen geplant. Anschließend findet ein durch Eltern des Stadtteils vorbereitetes, gemeinsames Abendessen mit Abendprogramm und eine Übernachtung von Eltern und Kindern in der Kita statt. Die Kita Voltmerstraße und der Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“ sind Kooperationspartner der Elternwerkstatt, so dass Projekte in diesem Rahmen gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die Ziele des übergreifenden Projekts der Elternwerkstatt zu leisten.</p>
----------------------	--

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover – Amt für Jugend und Familie/OE 51.45</p> <p>Kooperationspartner: Kita Voltmerstraße 57 C, Kinder- und Jugendtreff „Hain Holz“, Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V.</p>
-------------	---

Kosten und Finanzierung: Stand: 11/01	600,00 DM Materialkosten für das Abendprogramm und anteilig für die gemeinsamen Mahlzeiten				
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D	600,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	600,00 DM				

Stand des Verfahrens: Stand: 12/01	Das Projekt ist abgeschlossen.
---------------------------------------	--------------------------------

Internationaler Treff

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.2.6

Projektbeschreibung:	<p>In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. Arbeitslosigkeit, mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende berufliche Qualifikationen erschweren zudem eine Integration vieler ausländischer Familien in die Gesellschaft.</p> <p>Um diesem Missstand entgegenzuwirken, wollen die Kita Voltmerstraße 57C und der Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“ im Rahmen der Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil ihre bestehenden Angebotsmöglichkeiten verstärkt für junge Eltern und Familien ausbauen und verbessern. Im Rahmen des Projektes Kita als Kontakt- und Aktionspunkt im Stadtteil ist ein Treffpunkt und Austausch für Eltern aus unterschiedlichen Kulturkreisen geplant. Dieser dient der Förderung der Verständigung im Quartier, der Stärkung von Identität und Selbstbewusstsein sowie der Förderung des Selbsthilfepotentials. Die Kita Voltmerstraße und der Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“ sind Kooperationspartner der Elternwerkstatt, so dass Projekte in diesem Rahmen gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die Ziele des übergreifenden Projekts der Elternwerkstatt zu leisten.</p>
-----------------------------	---

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover – Amt für Jugend und Familie</p> <p>Kooperationspartner: Haini-Holz, Kita Voltmerstr. 57C u.a.</p>
--------------------	---

Kosten und Finanzierung:	Die Kosten werden zur Zeit ermittelt.				
Stand:	12/01				

Finanzierungsübersicht	2002	2003	2004	2005	2006
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Stand des Verfahrens:	Das Projekt befindet sich zur Zeit in Planung.
Stand:	12/01

Kindertagesstätte als stadtteilgeöffnete und familienorientierte Einrichtung

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.3

<p>Projektbeschreibung:</p>	<p>In der Kita Hüttenstraße sind im Rahmen des Projektes „Die Kindertagesstätte als eine offene, familien- und stadtteilorientierte Einrichtung“ seit August 1997 folgende Angebote entstanden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Mittagstisch für 10 bis 15 Kinder aus Hainholz im Alter zwischen 7 und 16 Jahren wird durchgeführt. Die Betreuung findet zum Teil bis zum Nachmittag statt. Ziel ist es, fehlende Hortplätze zu ersetzen, Eltern zu entlasten und allein Erziehenden die Aufnahme einer Arbeit zu ermöglichen sowie den Kindern eine aus pädagogischer Sicht gute Versorgung zu gewährleisten. • Es werden verschiedene Projektgruppen betreut wie Töpferkurs, Babysitterkurs sowie Aktivitäten auf dem Gelände, Ausflüge (z.B. Schwimmen, Eislaufen) angeboten. • Die Kindergartenräume werden für Geburtstage und Feiern für Eltern und Nachbarn der Kita sowie an Hainhölzer Vereine und Gruppen vermietet. Dadurch werden neben einer guten Auslastung der Räumlichkeiten auch eine höhere Identifikation mit der Einrichtung erreicht sowie ungezwungene, stressfreie und günstige Möglichkeiten zum Feiern ermöglicht. • Im Projekt „Mauerkinder“ werden Kontakte zu „Straßenkindern“ aufgebaut und gefestigt, um der fehlenden Betreuung und Anbindung entgegen zu wirken. Es werden Gespräche mit den Kindern gesucht, Spiele auch nach 17 Uhr angeboten, Gastbesuche während der Kindergartenzeiten 2 bis 3 mal wöchentlich ermöglicht oder die Teilnahme an Aktionen wie Laternenfest oder Fasching angeboten. Ein Effekt dieser Aktion ist, dass Zerstörungen auf dem Gelände der Kita unterbunden werden können. • In der Stadtteil-/Gremienarbeit ist die Kita in der Stadtrunde, beim Kita-Treffen und in der Zusammenarbeit mit den Institutionen in Hainholz tätig. Dadurch wird die kulturelle und soziale Arbeit erweitert, soziale Spannungen abgebaut und die Identifikation mit dem Stadtteil erhöht. • Es findet Problem- und Konfliktberatung in Krisensituationen von Familien statt sowie die Vermittlung in Beratungsstellen. Ziel ist es, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. • Gemeinsame Aktivitäten von Kindern und Senioren dienen dazu, die Generationen zusammen zu führen und das Verständnis füreinander zu entwickeln. Kinder der Kita und Senioren der Gemeinde probieren dieses beim gemeinsamen Spielen oder Backen. • Die Kita Hüttenstraße beteiligt sich im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ an verschiedenen Projekten wie Elternwerkstatt, Tisch der Kulturen etc.
<p>Beteiligte:</p>	<p>Maßnahmeträger: Kirchengemeinde St. Marien</p> <p>Kooperationspartner: Kitas in Hainholz, Kulturtreff etc.</p>

Kindertagesstätte als stadtteilgeöffnete und familienorientierte Einrichtung

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.3

Kosten und Finanzierung: Stand: 12/01	Es entstehen Sachkosten in Höhe von 2.250 €, die von der Kirchengemeinde übernommen werden.				
	Es entstehen Einnahmen in Höhe von ca. 500 € pro Monat durch den Mittagstisch.				
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Stand des Verfahrens: Stand: 12/01	Für das Kindergartenjahr 2001/2002 ist eine Person mit einer Teilzeitstelle (15 Stunden pro Woche) tätig. Ab Sommer 2002 wird der Stundenanteil auf 10 Stunden reduziert.
---------------------------------------	---

Offener Mittagstisch für Kinder und Jugendliche

Stärkung von Eltern und Familien

Nr. 2.4

Projektbeschreibung:	<p>In Hainholz sind viele Familien durch die soziale und finanzielle Lebenssituation mit ihrer Aufgabe der Förderung und Erziehung ihrer Kinder allein überfordert. So ist nicht für jedes Kind gewährleistet, dass es mittags eine warme Mahlzeit erhält.</p> <p>Um diesem Missstand entgegenzuwirken, möchte der offene Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“ den seit zwei Jahren bestehenden Mittagstisch für Kinder von berufstätigen Eltern verstärkt auch für Kinder aus finanziell schwachen Familien anbieten.</p> <p>Der Mittagstisch wird täglich und ganzjährig für 20 Kinder angeboten. Ursprünglich sollten 10 Kinder versorgt werden. Der jetzige Bedarf ist höher als er z.Zt. befriedigt werden kann. Die Auslastung der Küche läßt jedoch eine Erweiterung des Angebotes bis zu 25 Kindern zu.</p> <p>Kinder beteiligen sich an der Finanzierung des Mittagstisches mit 1,- bis 3,- DM, sofern es für sie und ihre Eltern leistbar ist. Darüber hinaus machen sie „Küchendienst“. Ziel ist es, die Kinder auch bei der Essenszubereitung zu beteiligen, um ihnen Ernährung als soziales Lernfeld zu eröffnen. Sporadisch werden Lebensmittel genutzt, die über die „Hannoversche Tafel“ geliefert werden. Für die Betreuung der Kita-Küche sollen Honorarkräfte angestellt werden.</p>
-----------------------------	---

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Landeshauptstadt Hannover – Amt für Jugend und Familie/OE 51.45</p> <p>Kooperationspartner: Kita Voltmerstraße 57 C, Kinder- und Jugendtreff „Haini Holz“, Hainhölzer Kulturgemeinschaft e.V.</p>
--------------------	--

Kosten und Finanzierung:	Honorarkosten werden zur Zeit ermittelt				
Stand: 11/01	1.550,- € Sachkosten für Verbrauchsmaterial (z.B. Lebensmittel, Öffentlichkeitsarbeit)				
	400,- € Sachkosten für Anschaffungen (Geschirr, Besteck, Töpfe und Küchengeräte)				

Finanzierungsübersicht	2002	2003	2004	2005	2006
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Stand des Verfahrens:	Das Projekt befindet sich in Planung.
Stand: 12/01	

Jobbörse

Qualifizierung und Arbeit

Nr. 3.1

Projektbeschreibung:	<p>Nach positiven Erfahrungen in den Stadtteilen Vahrenheide/Sahlkamp und Roderbruch soll auch in Hainholz eine niedrigschwellige und wohnumfeldnahe Jobbörse eingerichtet werden mit dem Ziel, die Arbeitslosigkeit der unter 25-Jährigen, die in Hainholz mit 12,6 % überdurchschnittlich hoch ist, zu verringern. Angesprochen werden sollen Jugendliche im Alter von 16 bis 27 Jahren, speziell junge MigrantInnen und Flüchtlinge, die aufgrund sprachlicher Defizite, mangelnder Ausbildung und Stigmatisierung nur geringe Chancen haben, Jugendliche mit beruflichen und sozialen Benachteiligungen etc.</p> <p>Die Jugendlichen sollen in kurzfristige Tätigkeiten, Ausbildung oder langfristige Arbeit vermittelt werden. Ziel ist es dabei, an die Lebenswelt der Jugendlichen anzuknüpfen, sich an den örtlichen und regionalen Bedingungen zu orientieren und die unterschiedlichen Handlungsfelder von den Schulen über überbetriebliche Ausbildungen und Lehrgänge bis zum Arbeitsmarkt zu kennen und mit in den Integrationsprozess einzubeziehen. Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen wird im Sinne des Case-Managements durchgeführt. Im Erst- oder Beratungsgespräch soll es zu einer umfassenden Einschätzung der Bedürfnislage sowie einer gemeinsamen Erarbeitung einer Zielvereinbarung mit Prioritätensetzung und Handlungsschritten kommen. Die Beratungs- und Handlungsschritte werden dokumentiert. Akquise und Vermittlung von Jobs, Praktika und Ausbildungsplätzen und die damit verbundene Zusammenarbeit mit Anbietern und Arbeitgebern sowie Abstimmung und Weitervermittlung in Folgemaßnahmen sind Bestandteile des Case-Managements.</p> <p>Um dieses zu erreichen, muss der Zugang der Jugendlichen zur Jobbörse ermöglicht werden. Durch eine verbindlich zu gestaltende Kooperation mit dem Sozialamt über eine Zuweisung von dort, als auch durch Vermittlung durch Dritte oder durch eigenen Entschluss soll dieses erreicht werden.</p>
-----------------------------	---

Beteiligte:	Maßnahmeträger: Arbeiterwohlfahrt
--------------------	-----------------------------------

Kosten und Finanzierung:	32.150,11 DM Personalkosten				
	20.275,00 DM Sachkosten (Miete, Büromaterial, Öffentlichkeitsarbeit etc.) (davon: 20.000 DM aus Sozialer Stadt)				
Stand: 08/01	1.607,51 DM Steuerungskosten des Trägers				
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel	24.112,59 DM				
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA	8.037,52 DM				
Soziale Stadt Mittel Dez. D	20.000,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel	1.882,51 DM				
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	54.032,62 DM				

Dienstleistungsbörse

Qualifizierung und Arbeit

Nr. 3.2

Projektbeschreibung:	Es ist angedacht, Dienstleistungen, wie hauswirtschaftliche, handwerkliche und gärtnerische Tätigkeiten, Hausaufgabenhilfe, Schulkiosk u.a. gegen Bezahlung oder im Tausch gegen andere Dienstleistungen anzubieten. Dazu könnte ein niedrigschwelliges Beschäftigungsangebot für Langzeitarbeitslose, Jugendliche ohne Beschäftigung, Senioren, Frauen u.a. angeboten werden, die ein niedrigschwelliges Beschäftigungsangebot suchen bzw. kurzzeitig arbeiten möchten, oder nur für wenige Stunden eine Beschäftigung suchen.
----------------------	---

Beteiligte:	Maßnahmeträger: N.N. Kooperationspartner:
-------------	--

Kosten und Finanzierung: Stand: 12/01	Die Kosten sind noch nicht ermittelt.
--	---------------------------------------

Finanzierungsübersicht	2002	2003	2004	2005	2006
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten					

Stand des Verfahrens: Stand: 12/01	Das Projekt befindet sich in Planung.
---	---------------------------------------

Lebensplaner-Projekt

Qualifizierung und Arbeit

Nr. 3.3

Projektbeschreibung:	<p>Der Übergang von Schule in den Beruf ist ein durch zahlreiche kritische Situationen geprägter Lebensabschnitt. Nicht selten werden Schule oder Ausbildung abgebrochen. Das Projekt verfolgt das Ziel, Jugendliche, deren schulische oder berufliche Karriere gefährdet ist, zu unterstützen.</p> <p>Das Projekt beinhaltet die Mentorenbegleitung für Jugendliche, um Abbruch von Schule und Ausbildung zu verhindern. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 13 und 24 Jahren. Am Projekt beteiligt sind der „AWO-Schüler/-innentreff“, Glashütte, alle Beratungsinitiativen im Stadtteil wie VSE u.a., Betriebe, Assessment und Job-Börse</p>
-----------------------------	--

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: N.N.</p> <p>Kooperationspartner: „AWO-Schüler/-innentreff“, Glashütte, alle Beratungsinitiativen im Stadtteil wie VSE u.a., Betriebe, Assessment und Job-Börse</p>
--------------------	---

Kosten und Finanzierung:	128.000 € pro Jahr für zwei pädagogische Stellen, Büro und Ausstattung				
Stand: 12/01					
Finanzierungsübersicht	2002	2003	2004	2005	2006
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	128.000,00 €				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt befindet sich zur Zeit in Planung.
Stand: 12/01	

Schule und Berufsorientierung im Stadtteil

Qualifizierung und Arbeit

Nr. 3.4

<p>Projekt- beschreibung:</p>	<p>Seit 1998 hält die Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Hannover-Stadt e.V., im AWO-Schülertreff in der Hauptschule Büssingweg sozialpädagogische Angebote zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Übergang von der Schule in den Beruf vor. Das Förderangebot umfasst Alphabetisierungskurse, spezielle Deutschförderkurse, Betriebsbesichtigungen im Rahmen der Berufsfindung, Betreuung von Betriebspraktika sowie Angebote im Bereich der Gewaltprävention. Dieses Förderangebot richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen der Hauptschule Büssingweg und beschränkte sich in seiner Umsetzung bisher auf den institutionellen schulischen Rahmen. Dieser eindimensionale Ansatz hat zum Stadtteil hin einen stark abgrenzenden Charakter. Ziel des Projektes „Schule und Berufsorientierung im Stadtteil“ ist es, durch drei Angebotsschwerpunkte die Trennung zwischen Schule und dem Stadtteil zu überwinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Gestaltung einer Zusammenarbeit</u>: Die pädagogischen Fachkräfte des AWO-Schülertreffs Büssingweg nehmen regelmäßig an Schulkonferenzen teil, um einen Informations- und Kommunikationstransfer zwischen der Lehrerschaft und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen stadtteilbezogenen Arbeitsgruppen zu gewährleisten. Hierdurch sollen Lehrerinnen und Lehrer stärker als bisher an der Umsetzung von Stadtteilaktivitäten mit einbezogen werden. • <u>Berufsorientierung</u>: Der Bedarf an berufsorientierenden und -vorbereitenden Maßnahmen soll durch die Ergänzung des bestehenden Angebotes durch folgende Maßnahmen gedeckt werden: 1. Einsatz des Assessment-Verfahrens zur möglichst richtigen persönlichen Entscheidung der Jugendlichen hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft 2. Erstellung einer Praktikums- und Ausbildungsdatei mittels einer Stadtteilerkundung durch Jugendliche 3. PC -Trainingsprogramm mit einer Zertifizierung in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. • <u>Stadtteilaktivitäten</u>: stadtteilbezogene Aktivitäten im Bereich Gewaltprävention und der allgemeinen kulturellen und politischen Bildung sowie Gestaltung von Stadtteil- und Schulfesten in Zusammenarbeit mit allen Akteuren, um die Lernmotivation der Jugendlichen zu erhöhen und um die Abschottung der Institution Schule zum Stadtteil hin aufzuheben.
<p>Beteiligte:</p>	<p>Maßnahmeträger: Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Hannover-Stadt e.V.</p> <p>Kooperationspartner: Hauptschule Büssingweg, Jugendtreff Hainholz</p>

Schule und Berufsorientierung im Stadtteil**Qualifizierung und Arbeit****Nr. 3.4**

Kosten und Finanzierung: Stand: 07/01	13.900 DM Personalkosten (Honorarkosten) für 2 Assessmenttrainer und für eine handwerkliche Fachkraft 7.000 DM Sachkosten für pädagogisches und handwerkliches Material				
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D	20.000,00 DM				
Dritt- / Eigenmittel	900,00 DM				
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	20.900,00 DM				

Stand des Verfahrens: Stand: 12/01	Ein erstes 14-tägiges Assessment für Jugendliche in Hainholz fand im November 2001 statt.
--	---

Offene Sportangebote für Kinder und Jugendliche

Freizeitangebote und Bildungschancen

Nr. 4.1

Projekt- beschreibung:	<p>Die seit Anfang 1999 von Jugendlichen aus Hainholz sehr gut besuchten Fußballturniere in Kooperation der Polizeiinspektion-Nord, dem Jugendtreff Hainholz und dem Sportverein 'VfV-Hainholz' sind die Ausgangslage für die Ausweitung von Sportangeboten, speziell offenen Sportangeboten für Kinder und Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren. Seit August 2001 werden hauptsächlich Jugendliche angesprochen, die nicht in Vereinen und Verbänden gebunden sind, die auf der Straße anzutreffen sind oder die der Polizei, dem Kommunalen Sozialdienst oder der Jugendgerichtshilfe bekannt sind. Mädchen sollen mit sportlichen Angeboten (z.B. Selbstverteidigungssport) extra angesprochen werden. Filme, Diskussionen, Rollenspiele und einfache Selbstverteidigungstechniken sollen die Mädchen selbstbewusster machen.</p> <p>Es werden verschiedenartige Sportangebote unter fachlich geschulter Begleitung (2 Sportstudent/-en/-innen als Honorarkräfte und einer sporterfahrenen Fachperson der Einrichtungen, bei Bedarf Konfliktmanager) mit dem Ziel einer unter den Jugendlichen besser akzeptierten Selbstverantwortung und der Erlernung positiver Konfliktlösungen angeboten. Dabei wird der Aspekt der Stärkung des Selbstwertgefühles, des Selbstbewusstseins, der ‚Regelmäßigkeit‘ und der Toleranz gefördert. Im Sinne von Gewaltprävention werden die Kinder und Jugendlichen bestärkt, eigenverantwortlich mit Konflikten umzugehen und zu lernen, sie zu lösen.</p> <p>Die zeitweilige Zusammenarbeit mit den Hainhölzer Sportvereinen (VfV, NTV, Schwimmverein) zielt darauf ab, dass z. Bsp. über Freundschaftsspiele mit den vereinseigenen Mannschaften eine Hinwendung der Jugendlichen zu einem der Hainhölzer Sportvereine zustande kommt und es ggf. zu einer längerfristigen Integration in die Stadtteilsportvereine kommt. Darüber hinaus ist die Herstellung und Pflege von Kontakten des Projektteams zu Stadtteileinrichtungen sowie zu den stadtteilarbeitenden Personen und den eingesetzten Sporttrainern von zentraler Bedeutung.</p> <p>Für die Sportangebote werden stadtteilbezogene Räumlichkeiten (z.B. Schulsporthalle) und Außenflächen des VfV genutzt. Die Sportangebote finden mindestens einmal wöchentlich je 3 Stunden in der Zeit zwischen 16.00 und 21.00 Uhr einschließlich der Vor- und Nachbereitungszeit statt. Die personellen Kapazitäten sind zunächst auf 20 Kinder und Jugendliche angelegt. Die Projektlaufzeit ist von Sommer 2001 bis Sommer 2002.</p>
Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Jugendrotkreuz</p> <p>Kooperationspartner: Kulturtreff Hainholz, Polizeiinspektion Nord, Hainhölzer Sportvereine</p>

Offene Sportangebote für Kinder und Jugendliche

Freizeitangebote und Bildungschancen

Nr. 4.1

Kosten und Finanzierung: Stand: 08/01	20.000 DM für 1 Jahr für Honorare, Miete Sportgelände, Sportmaterial, Versicherung, Selbstbehauptungstraining, Öffentlichkeitsarbeit				
Finanzierungsübersicht	2001	2002	2003	2004	2005
Mittel Dritter	10.000,00 DM	5.112,92 €			
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	10.000,00 DM	5.112,92 €			

Stand des Verfahrens: Stand: 12/01	Seit einem halben Jahr werden die Angebote durchgeführt und es zeigt sich, dass das Angebot für die Jugendlichen, besonders die vernetzenden Strukturen und die Kontinuität eines sportlichen Ansatzes mit pädagogischer Fachbegleitung weitergeführt und ausgebaut werden sollten. Die Erfahrung zeigt, dass es erst nach einem längeren, aber kontinuierlichen qualitativen pädagogischen Angebot eine positive Veränderung im Sozialverhalten zu erkennen ist. Die für diesen sportpädagogischen und gewaltpräventiven Ansatz notwendigen räumlichen und zeitlichen Ressourcen sind zurzeit durch die sehr reduzierten Hallenzeiten bzw. durch das Anmieten der Sportflächen sehr eingeschränkt. Ein Ausbau der zeitlichen Dimensionen ist wünschenswert. Zur Verfügung stehen jedoch nur die übriggebliebenen Zeiten.
---------------------------------------	---

Gesundheitsladen

Gesundheitsförderung

Nr. 5.1

Projektbeschreibung:	<p>Der Gesundheitsladen ist als ein niedrigschwelliges Hilfs- und Beratungsangebot geplant. Er soll zur Verbesserung der Gesundheits- und Lebensqualität der Menschen in Hainholz beitragen, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien, denen durch Armut und/ oder Unterversorgung und Ausgrenzung Schaden an ihrer Gesundheit droht oder bei denen bereits ein gesundheitlicher Schaden eingetreten ist.</p> <p>Angeboten werden soll Hilfe zur Selbsthilfe, Mittagstisch, Kleiderkammer, „preiswert einkaufen – gesund kochen“, Haushalts- und Budgetberatung, Schuldnerberatung, Tauschbörse, Kursangebote für Frauen mit und ohne Kinder, Kranken-/ Pflegebett. Eingesetzt werden soll eine Fachkraft (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Krankenschwester oder Diakon). Erforderlich ist ein Ladenlokal mit Küche.</p>
-----------------------------	---

Beteiligte:	<p>Maßnahmeträger: Diakonisches Werk</p> <p>Kooperationspartner: N.N.</p>
--------------------	---

Kosten und Finanzierung:	ca. 66.500 € im ersten Jahr, eine Kostenbeteiligung durch das Diakonische Werk ist gegeben				
Stand:	12/01				

Finanzierungsübersicht	2002	2003	2004	2005	2006
Mittel Dritter					
Sanierungsmittel (Bund / Land)					
Sanierungsmittel (LHH)					
Sonstige Öffentliche Mittel					
Zusätzliche Mittel d. LHH, HZA					
Soziale Stadt Mittel Dez. D					
Dritt- / Eigenmittel					
Sonstige Mittel					
Gesamtkosten	66.500,00 €				

Stand des Verfahrens:	Das Projekt befindet sich zur Zeit in Planung.
Stand:	12/01